

Franckesche Stiftungen zu Halle

Lehrbuch zum Gebrauch der Wittenbergischen Realschule

... von der Historie der Völker und Kirche Gottes - nebst den Gebräuchen unsrer Evangelischen Kirche und den biblischen Alterthümern.

Eichsfeld, Ephraim Gottlob

Wittenberg, 1757

VD18 90792602

Die erste Abtheilung, von der Völkergeschichte.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate aus den Digitalen Sammlungen des Studienzentrums August Hermann Franckes sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden. Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich an das Studienzentrum August Hermann Francke: (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents from the digital collections of the August Hermann Francke Study Centre are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the August Hermann Francke Study Centre of the Francke Foundations. If digital documents are published, the Study Centre is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the August Hermann Francke Study Centre: studienzentrum@francke-halle.de (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189457

Des Lehrbuchs

Dritte Sammlung von der Historie.

Die erste Abtheilung, von der Völkergeschichte.

Gott ist Herr von Land und Leuten, sein Erbarmen trägt die Welt. Seit sich Menschen drauf ausbreiten, hat er sich ein Volk erwählt, welches seine Liebe kennt, und an sich kein Härgen nennt, das ihm nicht der Herr, sein Leben, bloß aus Gnaden übergeben.

Adam war der erste Zeuge, (1) daß der Schöpfer gnädig sey. Als hierauf von Noa Zweige einer fiel in Heuchelei, führt Er seinen Liebling aus: (2082) baute seinem Volk ein Haus; wo es seinen Namen ehrte, und Aegyptens Reich bekehrte. (2297.)

Pharao läßt sich verführen. Er wird Israelis Feind. Er läßt Geiz und Hochmuth spüren. Doch hat jenes Gott zum Freund. Dieser schickt den Mosen ab, dem Er Macht und Gnade gab, sein bedrücktes Volk zu retten aus des schweren Dienstes Ketten. (2508.)

Gott ist selbst der Herr und Führer, zeigt ihm seine Rechte an. Nunmehr kommen auch Regierer. Es ist ihnen unterthan. Freiheit und Gefangenschaft brechen nicht der Bosheit Kraft, bis Gott endlich Juda Kinder von sich wies, als harte Sünder. (4062.)

Nimrod, Assur, waren Krieger, und im Hause bauten sie. Ihnen folgen stolze Sieger, andre leben wie ein Vieh. Pracht und Bosheit steigen hoch; Hierauf theilte Gott ihr Joch, bis vom Babylons Regieren, nach Dario, nichts zu spüren. (3456.)

2

Cyrus

Ganz kurz,
I. vom Volk Gottes,
1) Grund.
2) Erklärung.
II. von Völkern:
A. Adamiten,
B. Noachiten,
C. Abrahamiten,
D. Aegypten,
E. Israeliten:
a) in Aegypten,
1) vor
2) unter der Verfolgung.
b) in Canaan,
c) in der Zerstreuung.
F. Afforier,
a) Gründung,
1. vor
2. nach der Theil.
b) Geschichte,
c) Unter-
gang,

2 Des Lehrb. dritte Saml. von der Historie.

G. Perser, Cyrus hat ein Reich gegründet, darin Macht und
 a) Gründ. Weisheit war. Doch, da sich der Stolz einfundet, bringt
 b) Gesch. es Xerxes in Gefahr. Die ihm folgen, helfen drauf, der
 c) Unterz. Hebräer Tempel auf. Endlich muß Darius Leben, Macht
 gang, und Krone übergeben. (3662.)

H. Griechen, Griechenland wird ausgebreitet, Alexander widersteht
 a) Gründ. Jedem, der mit ihm sich streitet; bis es in vier Reiche
 b) Gesch. geht. Ihre kluge Wissenschaft wird durch ihren Reiz be-
 schichte, strafft. Und, weil sie der Handel brühet, wird Corinth
 1. vor durch Rom verwühet. (3855.)
 2. nach der Theil.

I. Römer, Rom bringt ihr monarchisch Siegen mit Augusto bis
 a) Gründ. zum Ziel. Jesu Schar muß unterliegen, bis ihr Constanz
 b) Gesch. tin zuviel. Hierauf wird das Reich getrennt, und das
 schichte, eine ganz verkennt. Auch sind Türken eingedrungen, die
 1. vor das Christenthum bezwungen. (1453.)
 2. nach der Theil.

K. Türken, Unser Welttheil ist geschieden in verschiedner Völker
 III. von den Staaten in Macht, neben Deutschland, gegen Süden, West, Ost, Nor-
 Europa, den, wird gewacht: damit jedes Königreich seinem Nach-
 a) Eintheil. bar bleibe gleich. Drum hört man so viel vom Kriegen.
 b) Zustand. Doch wird Gottes Wille siegen.

IV. von Vater, wie hat dein Erbarmen unser Sachsen nicht
 Sachsen gepflegt; Du trägst es schon auf den Armen, da das
 besonders Volk doch Gözen trägt. Ganzen Ländern ist be-
 a) Urspr. kannt, wohin du sie hast gesandt. Und, da sie zu Christo
 b) Gesch. kamen, stiegen ihrer Prinze Namen.
 schichte, 1. im Hei-
 deutl. 2. im Chri-

stenth. Meissens beide Zweige grünen. Drauf zeigt sich ein
 a. vor helles Licht, wovon deines Sohns Versöhnen durch das
 b. nach der eigne Wirken bricht. Heilger Geist, zieh unsern Sinn auf die
 Theil. was ist vor: wahre Buss hin, darin man sein Heil erkennet, sich von
 züglich merk: Jesu Glauben nennet.
 würdig?

Sie

§. 1.

Sie ist eine gegründete Nachricht von den Die Volls-
 merkwürdigsten Begebenheiten in den ge- ständigere.
 sellchaftlichen Verfassungen der Menschen. I. Erklärung.

§. 2. Dazu gehöret also die Regenten-, Re- II. Eintheil.
 ligions-, Gelehrten-, Kunst- und Gewerkegeschich- in Anseh.
 te, nach Verschiedenheit der alten, mittlern und a. der Nach-
 neuern Zeiten, in Europa, Asia, Africa, America; richten,
 unter mannigfaltigen Regierungsarten. Die vor- I. 2. 3. 4. 5.
 nämsten Völker sind die Hebräer, Aegypter, Af- b. der Zeit,
 syrer, Perser, Griechen, Römer, Türken. In Europa I. 2. 3.
 allein gehören zum deutschen Reiche und zu den c. der Län-
 übrigen Staaten mancherlei Völkerschaften, der- der,
 gleichen die Sachsen u. sind. I. 2. 3. 4.
 d. der Re-
 gierungs-
 arten,
 e. der Völ-
 ker,
 1) überh.
 2) besond.

§. 3. Die Historie macht mit ihren Annehm- III. Nutzen,
 lichkeiten schon die kleinsten Kinder aufmerksam. I. die Auf-
 Sie bringt uns in die Bekantschaft mit den ent- merksams-
 ferntesten und längst zerstörten menschlichen Gesell- keit,
 schaften. Sie weist einen jeden mit ihren Erfah- 2. die Be-
 rungen und Verfassungen auf die nöthige Klug- kants-
 heit. Sie preist in ihrer Schule die Demuth und schaft,
 Rechtschaffenheit eines Herzens, das in Gott ruht, 3. die Klug-
 bei so vielen flüchtigen Eitelkeiten; bei den gar en- heit,
 4. die Red-
 lichkeit,

5. die Men- gen Schranken der mächtigsten Menschen. Sie
schenlie- macht uns unsere Brüder in ihren Bemühungen un-
be, gemein nothwendig. Sie bildet uns den wahren ge-
6. der Vor- geoffenbarten Dienst Gottes, und unsern Glauben
zug der geoffen- an das Verdienst Jesu, vorzüglich ehrwürdiger ab,
barten Relig. als alle Religionseinrichtungen. Unsere Gesellschaf-
7. das ge- ten und Gespräche führt sie aufs Nutzbare. Sie
sellich. Leben, dient unsern Schriften, Reden, Gedichten und
8. der Ein- allen Wissenschaften.
fluß in unsere Erkennt-
niß.

IV. Erkennt- S. 4. Ausser den Geschichtbüchern beruhen
nißquel- ihre Nachrichten auf Urkunden, Denkmale, Bil-
len, der, Münzen, Aufschriften, und vor allen, auf das
a. b. c. Zeugniß der Augen.

Geschichte der Adamiten.

V. Geschich-
te selbst,

Abschn. I.
von 1: 1087

A) von der
Schöp-
fung,

1. der Grund
der Nach-
richten
davon lie-
get in der
Offenbar.

2. die Ge-
schöpfung
im J. der
W. 1.

a) ausser un-
serer Erde.

b) auf ders
selben,

S. 5. Der heilige Moses gibt uns von der
Schöpfung die weiseste und vernünftigste Nachricht.
Und, wenn ich dieselbe prüfe, und mit den Erzählun-
gen anderer Schreiber vergliche; So muß ich
schließen: daß ihm der Schöpfer selbst davon
eine nähere Offenbarung müsse gegeben haben.
Er lehret, daß unser Weltgebäude durch verschiedene
Stufen zu seiner Bildung gekommen sey. Doch will
er besonders denen Menschen ihren Ursprung von dem
Gott gewiß machen, der sich bisher, als ein wahrer
Heiland, als die Liebe, gegen sie bewiesen hatte. Sie
sollten deswegen keinen Gott ausser ihm anbeten.
Dahero zeigt er, wie unser Erdball nach und nach
vollendet, wie er mit Blumen, Pflanzen und Bäu-
men

men bekleidet, wie er mit so vielen Gattungen von Land- und Wasserthieren besetzt, und von einem Paar Menschen bevölkert worden. Diesem sey die angenehme Haus eigentlich bestimmt gewesen. Ja, der Schöpfer habe demselben, als seinem Bilde, die Herrschaft darüber ausdrücklich übergeben. Die Thiere mußten sich auch gleichsam zur Huldigung bei dem Adam einfinden. Alle Schönheiten der Natur waren überdem an dem Orte ihres Aufenthalts reichlich angebracht. Ihr Paradies war wohl gewässert, und mit allen Arten von Bäumen bepflanzt. Diese waren angenehm vor das Gesicht und gut zur Speise. Der Baum des Lebens erinnerte sie vorzüglich an die Liebe zu ihrem Vater, an den sie glaubten; und der Baum der Erkenntniß des Guten und Bösen drohete ihnen eine tödtende Wirkung, wenn sie den Glauben an Ihm, und den Gehorsam gegen Ihm, nicht bewahren würden.

§. 6. Doch, in diesem Zustande bleiben Adam und Eva nur eine kurze Zeit. Sie werden Sünder, und verletzen den Glauben und die Liebe zu ihrem Schöpfer, welches doch die Grundsäulen ihrer Religion waren. Sie werden Unterthanen der Sünde und des Teufels. Die Erde wird verflucht. Sie trägt von der Stunde an Dornen und Disteln. Ein einziges Paar Menschen muß sich schon mit Kummer darauf nähren. Doch wurde der Gottesdienst und die Glückseligkeit durch den Glauben an den Weibesamen, der jenen um seine Herrschaft

was schuf
Gott?
am sechsten
Tage?

B) Von der
Historie:

1.) des A-
dams u.
der Eva,
u.

A. im Para-
dise dorf.

1. Herr-
schaft,
2. Umstän-
de,

3. Reli-
gion,

a) Glaube,

b) Liebe,

4. Abfall,
am 10ten
Tage,
a) Art,

b) Wir-
kungen,

5. Befeh-
rung,
a) Grund,

6 Des Lehrb. dritte Saml. von der Historie.

bringen, und von ihm Fersensstiche empfangen werde, wieder erneuert. Zum Zeichen dieses Bundes schlachtete der Schöpfer ein Thier; Er bekleidet sie bei-
 de mit dem Felle desselben; er gab ihnen das Fleisch zur Speise, und das Blut verzehrte wahrscheinlich ein himmlisches Feuer. Dadurch wurde diesem begnadigten Paare das zeitliche Leiden und Sterben, die Versöhnung durchs Blut, und die Seligkeit in ihrem Erlöser, abgebildet. Der Anfang des Jahres wurde in der ersten Welt mit dem Herbst gemacht. Und, weil in der Mosaischen Haushaltung der grosse Versöhnungstag auf den 10ten eines jeden Jahres einfiel; So schlüssen einige: daß jene grosse Veränderung der Welt an diesem Tage vorgegangen sey.

- b) Gnadenzeychen,
 1) Beschreibung,
 2) Bedeutung,
 wie heißt doch unser Versöhnungstag?
 c) Anmerkung.

§. 7. Unter dem Schweisse einer sauern Arbeit, und unter der Hoffnung einer Erlösung von allem Uebel, denken Adam und Eva auf die Vermehrung ihres Geschlechts. Sie hatten auch über die Thiere ihr Recht verloren. Ehe ihnen also ihre Kinder, die der gebärenden Mutter viele Schmerzen machten, zur Sandreichung aufwachsen, können sie kaum ihren dürstigen Leib versorgen. Adam ist zugleich Acker- und Handwerksmann. Er ist Lehrer und Priester in seinem Hause. Und Zeva hat beim Waschen, Kochen, Backen, Nähen, 2c. ihre volle Arbeit. Sie lebten auf dem freien Felde, und blieben furchtsam in einer Gegend beisammen. Der junge zärt-

- B. Ausser dem Paradiese,
 1. die Vermehrung ihres Geschlechts
 1. 2. 3c.
 2. die Arbeiten,
 a) des Adams,
 b) der Zeva,
 wo waren sie?

zärtliche Zabel dienele vermuthlich seinem Vater schon als ein muntere Knabe; bei den kleinen Ziegen, Schafen und Lämmern, die vorzüglich zu den Opfern bestimmt waren. Sein ältester Bruder übernahm in seinen Jünglingsjahren den Ackerbau. Er war geizig. Und vielleicht wollte er seinem Bruder für das Opfervieh keine Gegenbezahlung an Früchten geben, sondern opferte Erbsfrüchte, die doch der Herr verflucht hatte. Er bringt etwas von seinem sauren Schweiß und Mühe. Sein Herz aber war voller Bosheit, drum konnte auch sein Gottesdienst, seine eigene Gerechtigkeit, nicht gnädig aufgenommen werden. Hier hätte er seine Sünden an ihren Wirkungen erkennen sollen. Allein, er trotz, und bringt bald darauf seinen Bruder unter die Erde. Man kann denken: daß die alten Aeltern hier recht zitternd an ihre erste Sünde werden gedacht haben. Seine kleine Familie stürzte er in die innigste Betrübniß und Nahrungsforge; zumal, da er ihre Gemeinschaft gänzlich verlassen, und eine von seinen Schwestern mitnehmen muß. Er vermehrt sein Geschlecht ungemein, und pflanzt demselben einen recht tödtlichen Haß gegen die benachbarten Kinder Gottes ein. Es gehet endlich in ihm alles Gefühl des Guten verloren. Er raubt und plündert, und zehrt von seinen Sünden. Den Mitgesellen seiner unmenschlichen Handlungen gab er nur etwas wenig ab. Er zählte ihnen ihren Antheil mit geizigen Händen zu. Und, damit er seine ungerechte Herrschaft desto ungestörter behaupten könne; So ließ er die

c) des Habs, 10 1c.

d) des Eas, 20 1c.

3. die Betrübniß an ihren Kindern,

a. der Brudermord, a) Gelezenheit,

b) Ermord. 50 1c.

c) Wirkung,

1) in der Familie,

2) im Cain,

b. die Befolgung der Sünde der Gottes,

a) der Grund,

b) die Art,

c. die Herrschaft des Eains,

Bohnpfläze seines Volks mit einer Mauer umgeben, und sann auf Mittel, wodurch er mehrere von dem Geschlechte, welches sich durch den gesegneten Seth, den der Herr an seiner Statt gesetzt hatte, herrlich ausbreitete, an sich ziehen möchte.

§. 8. Seine Nachkommen eilerten recht, die Gewalt der Bosheit allgemein regierend zu machen. Lamech nahm deswegen zwei Weiber. Ihm folgen mehrere nach. Sie werden mächtiger und schlagen schon neben den Hütten der Gerechten Zelte auf, damit sie desto besser auf ihre Nachbarn lauren können. Sie erfinden die Kunst, durch die Abwechselung der Töne, die Gemüther zu bewegen. Sie erreichen ihren Zweck, und die Kinder Gottes lassen sich mit ihnen in Gemeinschaft ein. Sie untergraben die Erde, schmelzen und verarbeiten das Erz. Sie machen auch feine Gewebe und Gespinnte, womit sie ihre Leiber schmücken, und die Triebe der Unreinigkeit bei den Sethiten reizen. Es wachte zwar noch mancher rechtschaffene Vater über seine Kinder. Allein, sie dachten auf Mittel, wodurch sie einander abwesend ihre leichtsinnige Gedanken mittheilen konnten.

§. 9. Adam und Zeva müssen so viel traurige Begebenheiten erleben, und noch schrecklichere Geburten in der Ferne erblicken. Ihr langes Leben wäre ihnen eine wahre Marter gewesen, wenn sie sich nicht an dem grossen Troste ihres Falles hätten erquicken können. Am meisten brach ihr Herz

4. die Kreuz-
de über
Seths
Geburt
131.

5. die zuneh-
mende
Bosheit
der Men-
schen,

a. aus der
Vielwei-
berei,

b. aus den
Verfol-
gungen,

c. aus dem
Miss-
brauch
der Ge-
schicklich-
keit,

a) Musik,

b) Schmelz-
kunst,

c) Gewebe,

d) Buch-
staben,

a. aus der
Verhär-
tung ge-
gen den
h. Geist,

darüber: daß man den Predigern des Herrn kein Gehör geben, und sich wollte warnen und ändern lassen. In diesem Zustande sahe Adam noch sein neuntes Glied, und lebte 56 Jahre mit dem Lamech, der Noa Vater war; und dieser kannte des Seths Sohn, Enos, bis in sein achtzigstes Jahr.

6. Adams
Tod, 930.
II. des
Seths,
Enoch,
11.

§. 10. Die Verfolgungen und Verführungen nahmen täglich zu. Wer den Namen eines Kindes Gottes führte, war in seinem Lütgen nicht mehr sicher. Die groſſe einfältige Redlichkeit derselben war den arglistigen Cainiten ganz unerträglich. Die Sethiten suchten nachmals auf den Gebirgen ihre Sicherheit. Dasselbst lebten sie von den Früchten der Bäume. Neid, Ungerechtigkeit und Betrug war ihnen unbekant. Sie vergnügten sich an der Hoffnung von ihrem Zeil. Sie betrachteten die Geschöpfe des Himmels und der Erde. Ihre Kinder saßen zu den Füßen ihrer grauen Väter, und hörten die Reden des Geistes Gottes durch den Mund seiner Propheten. Ein solcher war Henoch. Allein, weil der Abfall zur stärksten Partei schon sehr groß war; so fand er wenige Zuhörer. Doch blieb er treu bei aller Schmach, womit seine Arbeit belohnt wurde. Er kam über sein Zeugniß vielleicht in die gröſſeste Gefahr. Aber, der Herr errettete ihn, und nahm ihn zu sich. Es ist zu vermuthen: daß nach der Zeit auch des Bluts der Bekenner Gottes nicht geschonet worden. Die

1. der Sethiten
Verfolgung,
a. in ihren
Hütten,

b. auf den
Gebirgen,
a) Beschaffenheit,
1) äußere,
2) innere,

b) Zeugen
der Wahrheit,
Henoch,

wie gehts
ihm?
987.

c) Schiff
fale,

Väter mußten sich vor ihren eigenen Kindern verbergen. Viele überliessen sich also lieber den Wellen des grossen Meeres, und giengen zu Schiffe. Der Erdboden, der noch nicht so viel Höhlen und Berge gehabt, hatte damals viel mehr Wasser auf seiner Oberfläche, als nach der Sündfluth. Die Schiffsbaukunst war in grosser Aufnahme. Diese Seefahrten haben auch ohnstreitig Gelegenheit zum Weinbau gegeben, weil man das Seewasser nicht trinken konnte.

Abshn. 2.
1057:2078.

Geschichte der Noachiten.

- I. vor der Sündfluth,
1. die Warnung dar vor 1536.
a) der Zweck,
b) Wirkung,
2. die Zubereitung 1656.
a)
b)
c)
d)
- II. unter der Sündfl.
1. der Anfang,
wie gehts der Arche?
- S. 11. Der geduldige Herr ließ nun nochmals um die Besserung der Menschen 120 Jahr durch den Noa werben. Doch, es war alles umsonst. Die göttliche Hand, die ihn führte, entriß ihn seinen blutdürstigen Feinden. Gott mußte gar die ganze Natur zu einem Bussprediger machen. Noa bekam, bei Niederlegung seines Amtes, welches die Sünder geschändet hatten, eine göttliche Nachricht davon. Er mußte ein Schiff von einer besondern Gestalt verfertigen. Er mag bei Aufbaumung desselben vieles gelitten haben. Man erklärte es für eine vergebliche und thörichte Arbeit, und deswegen ließen die Leute es ungehindert zu Stande bringen. Sie verspotteten ihn auch noch, da er schon das nöthige Futter zusamenschaffete, und alles Lebendige, das errettet werden sollte, in die Arche einführete. Seinen drei Söhnen gab er Weiber, und also wurden diese mit errettet. Die Ueberschwemmung nahm bald ihren Anfang. Sie hob das Schiff der Errettung auf. Weil diese Begebenheit

benheit aber nichts seltenes war; so wird sie von der Welt nicht geachtet. Der Erdboden fieng unter <sup>was geschä-
he auf Er-
den?</sup> ihren Füßen an zu donnern, und über demselben fuhren schnelle Blitze und Mayregen herab. Auch ^{über dersh?} das war ja natürlich! Denken nicht viele noch so, wenn der Herr der Natur durch Wasser, Feuer, Erdbeben, &c. ihnen in das Herz reden will: Die <sup>2. die Grösse
derselben,
sie vertilgt?</sup> ser allgemeine Krieg der Natur vertilgte endlich das ganze menschliche Geschlecht und ihre Sünden. Es bekam der Erdboden dadurch eine ganz <sup>was geschie-
het mit
der Erde?</sup> andere Gestalt. Es stiegen grosse Gebirge aus dem Meere in die Höhe, und verschlungen die Fische; es stürzten Höhlen ein, und bedekten eine Menge ^{a.} Thiere und Menschen; es zerfielen Felsen, als wä- ^{b.} ren sie Sandberge; es legten sich grosse Schich- ^{c.} ten und Gewölbe von Metall um die Oberfläche ^{d.} herum, und machten fast unergründliche Schlün- ^{e.} de in der Tiefe. Die innern Wasser stiegen ge- <sup>wie hoch
steigt das
Wasser?</sup> waltig in die Höhe, und bedekten alles, auch die Spitzen der Berge.

§. 12. Nachdem die Wasser ihre Befehle <sup>3. der Ab-
lauf dersh.</sup> ausgerichtet, entstand eine sanfte Stille. Sie sunken, und verloren sich. Auch die neuen Bän- <sup>wo blieb das
Wasser?</sup> ge und Abgründe wurden damit angefüllt; Es wurden mehrere Berge und Felder sichtbar, als <sup>was zeigten
sich?</sup> vormals gewesen waren; aus denenselben ergossen sich fruchtbringende Ströme; die ganze Natur schien sich zu freuen; daß sie von einer gottlosen Brut

4. der Aus- Brut befreiet war; Kräuter, Pflanzen, Blumen,
gang aus Gesträuche, Bäume und Blüthen drengeten sich
dem Schif- gleichsam mit Gewalt hervor, um, die neue Erde zu
fe 1657. begrüßen, und die würdigern Bewohner derselben
wo? bei dem Gebirge Ararat vergnügend zu erquickten.
- III. nach der Sündfl. Noa opfert, und wird sehr gnädig von Gott ge-
Was Opfer segnet. Er bekommt die Gewalt über alle leben-
dige Geschöpfe, und das Gesez: den Mord mit
B) die Gna- dem Tode zu bestrafen. Es stund eben ein Re-
denernenn- bogen am Himmel: Gott bestimmte denselben zu
erung, einem allgemeinen Gnadenzeichen. Noa und seine
C) das Ver- Familie bringen hierauf den Rest von ihrem Ge-
halten, treide in den Acker, und begraben die hervorgrü-
1) des Noa, nenden Weinberge mit Lust. Die Beeren erlan-
was bauet gen frühzeitig ihre Reiffe. Der alte Hausvater be-
er? reitet dieselben zu, und trinket ihren Saft, der über
was wirke- sein Vermuthen eine stärkere Wirkung, als vormals,
te dersel- hatte. Er wird trunken. Er entkleidet sich. In-
be? dem übereilt ihn der Schlaf in seinem Zelte. Sein
2) der Kin- Sohn Ham kommt hinein. Er siehet seinen Vater.
der des- dem übereilt ihn der Schlaf in seinem Zelte. Sein
selben, Sohn Ham kommt hinein. Er siehet seinen Vater.
wie heißen Bei dem Anblicke desselben steigen in ihm leichtsinnige
sie? und unreine Gedanken auf. Er machts dem Sem und
was mar- Japhet bekant. Es regt sich aber in beiden eine kindli-
chet Ham? che Ehrfurcht. Sie gehen rückwärts zu ihrem Vater,
was Sem und Ja- und bedecken ihn mit einem Kleide. Sie werden
phet? deswegen gesegnet, und jener verflucht. Es kann
wie gings seyn, daß er an seinem Leibe davon ein Zeichen be-
ihnen? kommen, und, weil er seine Bevölkerung, gegen den
a. heißen.
b.

heissen Erdstrich zu, ausbreitete: So wurde sein Geschlecht ganz schwarz. Noa starb, nachdem er aufs neue, durch eine lange Erfahrung, von der Wahrheit war überzeuget worden: daß das Tichten des menschlichen Herzens von Jugend auf böse sey. Zwei Jahre nachher wird Abraham geboren. Die Menschen vermehren sich überall. Auf den Semiten lag ein Segen, den die Hamiten sehr beneideten.

woher mag die Schwärze der Mohren kommen?
2006.

was machen die Menschen?

§. 13. Die drei Familien der Welt rükten anfangs von dem Gebirge Ararat in eine Ebene, und von da immer weiter. Viele von ihren Nachkommen denken auf die Erbauung einer Stadt und eines Thurms. Sie bringen einige Jahre mit dieser Arbeit zu. Vermuthlich wollten sie sich hier wider diejenigen vertheidigen, die sie aus ihren Sitten würden suchen zu verdrängen. Dazu kam die Begierde, über andere zu herrschen. Die Mauern wurden aus Ziegeln und Harz zusammengesetzt. Und, der Thurm hatte die Gestalt einer Pyramide, die stufenweise in der Breite abnahm. Allein, sie erhalten doch ihren Zweck nicht. Es sollte, nach der Absicht Gottes, der ganze Erdboden bevölkert werden. Daher schickte er grosse Ströme von Blitz und Hagel über sie. Diese bisher ziemlich ungewöhnliche Begebenheit macht sie ganz verwirrt. Sie besorgen ihren Untergang. Sie verstehen sich nicht mehr, und gehen auseinander. Viele mögen sich zu Schiffe begeben haben. Vermuthlich war bisher noch die Adamitische oder hebräische Sprache die einzige gewesen. Jetzt wurde sie eine fruchtbare Mutter vieler Kinder. Die Stadt wurde deswegen Babel genennet. Die Menschen

d. der Thurm-
bau zu
Babel,
a) Personen,

b) Absicht,

c) Materialien,

kam er zu Stande?

c) Wirkung,

womit war-
net sie
Gott?

was erfolg-
te?
welche
Sprache
war bis-
her be-
kannt?

- c) der Ha: schen aus des Hams Familie wollten dennoch den
 miten Re: Gluch ihres Großvaters durchaus unkräftig machen.
 giment,
 1) Ursache, Sie erwählten sich ein Oberhaupt aus ihrem Volke.
 Ein solcher war Nimrod, der, wie es scheint, den
 2) Wir: Assur, des Hems Sohn, aus Sinear, vertrieben,
 fung, der sich hierauf in Assyrien festsetzte, und Ninive er-
 a. baute. Er machte sich, durch die Vertilgung der
 b. wilden Thiere, bei seinen Leuten beliebt. Er mag
 c. auch der Angeber des Baues gewesen seyn.
- f) die Völ: §. 14. Die Semiten breiteten sich hierauf von
 kerzüge, Medien bis Syrien, und also in Asien aus. Die
 a) der See: Häupter ihrer Geschlechter wurden kleine Herren,
 miten in wovon nach der Zeit mehrere zusammentraten, ge-
 Asien, wisse Gesetze verordneten, und ein Oberhaupt ernenne-
 ten. Hams Völkerschaften breiteten sich bis in
 b) der Ha: Aegypten aus, welches damals meist Morast und
 miten in See war. Es ist auch nur die einzige Stadt The-
 Africa, bais daselbst bekant gewesen. Japhet ging gegen
 c) der Ja: Mitternacht zu. Seine Kinder haben zuerst Grie-
 phiten in chenland bevölkert. Diese Zerstreuungen beförder-
 Europa, ten die Schiffahrt, den Handel, und das gesell-
 d) der See: schaftliche Leben. Die Menschen theilten einander
 fahrer in die Güther ihres Landes durch den Tausch mit. Ei-
 America. nige von ihren Fahrzeugen wurden verschlagen,
 was gab wodurch auch die entferntesten Inseln und Welt-
 dazu Gelegn: striche, vielleicht auch America, nach und nach be-
 heit? wohnt worden ist.

Geschichte der Abrahamiten.

Abchn. 3.
 2078-2297.

1. Die Ab-
 göttereie,
 a. der Grund,

§. 15. Die, von den übrigen Weltbewoh-
 nern abgerissene kleine Gesellschaften geriethen in
 eine

ein-
 ter
 ren-
 lich-
 bar-
 we-
 sch-
 ang-
 eig-
 der-
 B-
 ter-
 mo-
 ge-
 ru-
 D-
 wo-
 te-
 leg-
 da-
 E-
 sch-
 W-
 ih-
 fa-
 ih-
 G-
 hi-

eine ziemliche Unwissenheit. Nicht selten ging unter ihnen die Nachricht von ihrem Ursprunge verloren. Das böse Herz bildete in ihnen tausend sinnliche Vorstellungen. Der Teufel wollte die sichtbaren Erscheinungen Gottes nachmachen. Und, weil sie sahen: daß die Sonne gleichsam eine schöpferische Kraft habe, so fingen sie an, dieselbe anzubeten. Sie schrieben ihr wohl gar auch ihr eignes Daseyn zu. Diese Abgötterei trieben sie nach der Zeit auch mit dem übrigen Gestirne. Andere Völker hatten die Bildnisse von ihren Stammvätern und Helden unter sich. Diese waren mit mancherlei Zeichen von Thieren, Gewächsen, u. ausgezieret, und daraus mag die gottesdienstliche Verehrung der Menschen und des Viehes herzuleiten seyn. Dieses Verderben wurde bald ganz allgemein. Thara war selbst ein Verfertiger der Götzenbilder. Er machte sie aus Thon, welches eine neue Erfindung und Gelegenheit zur Ausbreitung der Sünde war.

a) die Unwissenheit,
b) das böse Herz,
c) die List des Teufels,

b. die Arten,
1) die Gestirne,
a) Sonne,
b) Sterne,

2) die Thiere,
3) Menschen,
4) Gewächse,
c) Zeichen,
a) in Bildern,
b) in Figuren.

§. 16. Thara wohnte bisher zu Ur, in Chaldäa. Er zog von da in Mesopotamien. Sein Sohn Abraham verheirathete sich mit seiner Halbschwester Sara. Er bekam göttlichen Befehl, seines Vaters Haus zu verlassen. Der Tod desselben hielt ihn etwas zurück, worauf er wirklich in Canaan ankam mit seines Bruders Sohne, Lot. Jehova erschien ihm öfters. Er predigte davon, und zog aus einer Gegend in die andere. Eine Theurung brachte ihn hierauf nach Aegypten. Hier regierte damals schon

11. Die Reisen des gläubigen Abrah. a) der Befehl 2078: wer starb unter denselben 2082? b) der Aufenthalt, 1) in Haran, 2) in Egipten, u.

3) in Aegypten, was waren schon da selbst? wie hießen sie? wie gieng ihm?
 4) in Canaan, wie kam er dahin?
 was that er wer wird fangen 2092?
 wer siegete? wie stund mit Abraham?
 tröstete ihn Gott? 2106.

schon ein König. Man nennete ihn Pharao; das war der allgemeine Titel seiner Nachfolger. Abraham hätte am Hofe desselben beinahe seine Schwester, Sara, verloren. Er wurde reich an Menschen, Vieh, Silber und Gold. Der König brachte ihn nachmals unter sicherem Geleite wieder nach Canaan. Man kann denken: daß es auf den Strassen nicht gar zu sicher müsse gewesen seyn. Der Segen des Herrn vermehrte ihn. Er muß sich deswegen von seinem Vetter, Lot, scheiden. Dieser wurde im Sodomitischen Kriege gefangen weggeführt. Abraham errettete ihn, und schlug den Kedorlaomer. Dennoch nahm er nicht das geringste von der Beute. Und, weil er durch diesen Sieg und den vom Melchisedech erhaltenen Segen Meider bekam: So erschien ihm sein Gott zum 5tenmale mit der Verheißung: Fürchte dich nicht. Ich bin dein Schild, und dein sehr grosser Lohn.

wo kam Lot hin?
 5) in Philistän, 2107.
 wie hießen hier die Könige?
 6) in Canaan.
 111. Die Glückseligkeit seines Geschl.

J. 17. Hierauf nahm der Gläubige die Beschneidung an. Sodom wird zerstört. Lot, den der Engel des Herrn errettet hatte, wird von seinen bösen Töchtern hintergangen. Abraham aber, gieng nach Gerar. Hier regierte ein König, dessen Nachfolger allezeit Abimelech genennet wurden. Endlich wird ihm der verheißene Sohn Isaac geboren. Bis her hatte Sem den Segen seiner Nachkommen gesehen. Er entschlief in gutem Frieden. Ihm folgte Abraham nach. Isaac und Jacob giengen in dem Genuß der Glück-

Glück
 naa
 zuch
 und
 jun
 pret
 här
 meh
 Be
 die
 frei
 sen.
 der
 gen
 zur
 gen
 Ih
 feh
 An
 ihn
 ist
 Zel
 ler
 lich
 nu
 B
 ber
 far
 erl
 lich

Glückseligkeit fort, und wohnte die meiste Zeit in Canaan. Sie sind unermüdete Arbeiter. Die Viehzucht und der Ackerbau blieben ihre Lust. Milch und Erdfrüchte waren ihre tägliche Speise. Ein junger Bock, ein gemästetes Kalb, ein Gerichte Wildpret, zierten ihre Gastmale. Jacob war so ausgehätet, daß er in seinem 40 Jahre eine Reise von mehr als 500 Meilen übernahm. Er hatte zu seiner Bequemlichkeit einen Stab bei sich. So oft ihm die Nacht überfiel, legete er sich ohne Bedenken im freien Felde nieder. Ein Stein war sein Kopfkissen. Die Allgegenwart des Herrn sein Schutz. Und, der Glaube sein Sieg über alles. Ihre Kinder gewöhnten sie mit dem Anfange ihrer Jünglingsjahre zur Arbeit. Sie unterwiesen sie selbst in den Wegen Gottes, wovon sie so viele Erfahrungen hatten. Ihr fertiger Gehorsam gegen die göttlichen Befehle ist ein Beweis ihres starken Glaubens. Das Andenken an den Genuß des Segens Gottes war ihnen gleichsam in die Hände geschrieben. Und, es ist zu vermuthen, daß sie deswegen die Gebung des Lebenden eingeführet haben. Ihre Altäre, Pfeiler, Denkmale, Opfer, zeugen von der grossen Zärtlichkeit ihres Herzens gegen Gott. Von dieser Gesinnung war auch Joseph; daher verfolgten ihn seine Brüder. Ja, sie verkauften ihn.

Geschichte der Aegyptier.

S. 18. Mizraim ist der Stammvater derselben. Abraham machte ihnen den wahren Gott bekannt, und war am königlichen Hofe. Da Joseph erhöht wurde, regierte Amosis. Sein daselbst endlich erlangtes Ansehen, und die Einführung seines

B

Vaters

b) der Auf-
enthalt,
c) die Hand-
thierung,
d) die Le-
bensart,
in Anse-
h. der
Speisen,
2) der
Reisen,
wie weit rei-
sete Jacob?
wie verhielt
er sich?

3) der
Kinder,
was thaten
sie?
was lerne-
ten sie?
e) der Se-
lens-
stand,
1) Glaube,
was wirket
er?
2) Liebe,
was wirket
sie?
IV. Josephs
Verkauf.
2275.

Abchnitt 4.
1760: 3479.
I. Stamm-

vater,
II. Nach-
thum,
2084.
III. Herrsch.
W. Amosis.
I. Erheb.
Josephs,
2288.

- Vaters in Gosen, breiteten daselbst die wahre Religion ungemein aus. Die Einrichtung ihres Gottesdienstes. Ihr aufrichtiger Wandel. Die grossen Nachrichten von ihrem Umgange mit dem Jehova. Ihre Klugheit in Verbesserung der Wirthschaft. Ihre Liebe untereinander. Ihr Fleiß 2c. Alles an ihnen, zog die Herzen der Aegyptier auf sie. Sie nahmen ihre Verfassungen und Gebräuche an. (1 Mos. 46, 34. muß aus der Beschaffenheit der Hirten in Aegypten erklärt werden.) Darinnen, und in ihrer grossen Fruchtbarkeit liegt die außerordentliche Vermehrung der Israeliten. Dieser Segen ging unter Chebrons und den 5 folgenden Regierungen fort. So lange der weise und gütliche Joseph lebt, blieb alles in seiner Ordnung.
- §. 19. Allein, der grosse Anhang wird ihnen endlich schädlich, weil man nicht bei Annahme der Proselyten behutsam genug war. Viele unter ihnen werden leichtsinnig, heucheln, und bes Flecken sich mit allerlei Sünden. Ihre Verfolger, die Aegyptischen Priester, die schon längst den Untergang ihrer Landesreligion befürchtet hatten, machen aus ihren Fehlern ungeheure Missethaten. Sie verklagen sie am Hofe. Sie geben vor: daß sie ein eigenes weltliches Regiment errichten würden. Alle ihre Vertheidigungen gelten nicht. Der König Zorus verstärkt die Verfolgungen. Sie müssen weitläufige Pyramiden an den Ufern des Meeres, und vielleicht gar mitten aus dem Wasser, in die Höhe führen. Woraus man siehet, daß sie geschickte Baumeister gewesen sind. Nicht genug. Man nimmt ihnen ihre Kinder. Die Knäblein werden getödtet, und die Töchter an Aegyptier verheirathet. Aber, alles umsonst. Sie werden durch
2. Aufnahme der Kinder Jacobs, 2297.
3. die Religion verändert, 2303.
- B) Chebron, 2303.
- a) Segen, b) Tod Jos. 2367.
- C) Zorus, 2409.
- a. Zustand der Israeliten, 1. Anhang, 2. Sicherheit, b. Verfolgung, a) Gelegenheit, 2. b. Grund, c) Arten, 1. durch Arbeiten, was siehet man daraus? 2. durch Begnehung der Kinder,

durch wieder inniger zum Herrn getrieben. Der schenkt ihnen Geduld und Muth. Es fehlt nicht an Selen, die sich zu ihnen bekennen. Sie vermehren sich täglich.

§. 20. Damals wird Moses geboren. Die Tochter des Königes zieht ihn aus dem Wasser, und sorgt vor ihn, als eine Mutter. Die Unschuld seines Volkes war ihm gleichsam ins Herz eingepflanzt. Auch Ehre und Wissenschaften konnten diese innere Empfindung nicht ersticken. Die Verfolgung wird unter den zweien folgenden Königen stärker. Moses tödtet einen Aegyptier, der eben einen seiner Brüder mißhandelte. Er fliehet nach Midian. Chencheres kommt zur Regierung. Moses wird vom Herrn an ihn gesendet. Er bestätigt seinen Antrag durch Zeichen und Wunder. Die Marter seiner Brüder wird dennoch vermehret. Pharao verhärtet sich.

§. 21. Der schreckliche Tod aller Erstgeburt in Aegypten, und die traurigsten Nachrichten davon aus allen Städten, bewegen endlich das Herz des Königes. Er läßt 600000 streitbare Männer aus seinem Lande ziehen. Allein, die prächtigen noch unvollendeten Bauwerke, so viel leere Städte und Häuser, der Verlust einer Menge von seinen Religionsverwandten, die sich noch in der letzten Stunde zum Gott der Israeliten wendeten, und das Murren seiner Hofbedienten, bringen ihn auf andere Gedanken. Er bietet alles auf, und setzt mit einer so unbesonnenen Eilfertigkeit dem Moses nach, die auch durch den besondern Zustand des rothen Meeres sich nicht stören läßt. Doch, diese Hitze koster ihnen allen das Leben. Sollte diese Begebenheit nicht ein allgemeiner Ruf Gottes an die Menschen gewesen seyn?

b) Wirt-
schaft,
a. innere,
b. äussere.

c. Geburt
Moses,
2428.

a) Erzie-
hung,
b) Eigen-
schaften,
1) rechtlich,
2) gelehrt,
c) Glück,
2468.

d) Chenchere,
reg.,
2493.

a. Moses
Wunder,
1) Beruf,
2) Aeten,
3) Wirt-
schaft.

b. Auszug,
2508.

a) Gelegen-
heit,

b) Wirkung
in Ainf.

1. Pharao,

a) Nachse-
hung,

1) Urfa-
chen,

2) Art,

b) Unter-
gang,

a. der
Welt.

c. Zustand
der Welt,
in Anf.
N) der Re-
ligion,
a) Beschaf-
fenheit,
b) Wir-
kung,
was that der
Herr?
wie war
Israel be-
schaffen?

§. 22. Die Abgötterei hatte damals auch den Schein des Patriarchalischen Wesens in Aegypten und Asien wieder verdunkelt: Daher erwählte sich der Herr sein Volk, das er unter solchen Umständen ausführen konnte, woraus jedermann seinen allgewaltigen Arm hätte erkennen sollen. Allein, auch Israel war so stark von den unrichtigen Grundsätzen in der Religion eingenommen, daß es sich nicht scheuete, vor den Augen Gottes in der Wolken- und Feuer säule und auf dem Berge Sinai, die Aegyptischen Greuel anzubeten.

B) der Rei-
ch:
a) in Asien,
b) in Euro-
pa,
was trug sich
zu?
2518.

§. 23. Man darf hier noch nicht an eine Universalmonarchie der Assyrier denken. Denn, sie würden sonst ihre Vasallen nimmermehr ohne Hülfe gelassen haben. Sie hatten nur noch, wie auch Babylon, Syrien, Arabien, Troja, Griechenland, ganz kleine Könige, davon die letztern Unterthanen meist aus Aegyptischen Colonien entstanden waren. Dencaeleons Regierung in Thessalien, ist durch eine grosse Ueberschwemmung merkwürdig geworden.

IV. Ver-
fassungen
der Aegy-
ptier, des-
sen
A. Chara-
cter,
B. Könige,
deren
1. Hofbe-
diente,
wer?
was besorg-
ten sie?
2. Beschäf-
te,
a) am
Morgen,
b) am Ta-
ge,

§. 24. Aegypten theilte damals seinen Nachbarn Religion, Künste und Wissenschaften mit. Seine Einwohner verstanden sich auf die Vortheile, das Leben bequem, und ein Volk glücklich zu machen. Aber, sie schämten sich, zu bekennen, daß sie von den Abrahamiten gelernt hatten. Ihre Könige wurden von den Söhnen der Priester bedient. Diese waren Tag und Nacht um ihnen, damit sie nicht etwas lernen möchten, das der Königlichen Majestät unanständig sey. Der König war verbunden, gleich des Morgens die Befehle und Briefe durchzusehen. Darauf brauchte er das Bad, legte seinen Schmuck an, und ging im Morgen, den Tempel, zu opfern. Alsdenn verlas der Schreiber aus den heiligen Geschichtsbüchern die Anschläge und

und Thaten berühmter Männer. Er durfte sein Essen nicht selbst wählen. Seine Tafel wurde mit Kalb- oder Gänsefleisch, und andern geringen Speisen, besetzt. Der Wein wurde ihm zugemessen. Aus Horn oder Eigensum konnte er niemanden strafen. Sie schätzten es für eine Glückseligkeit, so mäßig, und doch so majestätisch, zu regieren. Denn, das Volk war mehr für ihres Königes, als ihrer Kinder, Weiber und Güter Wohlfart, besorgt. Starb er: so zerrissen sie ihre Kleider, verschlossen die Tempel, und stellten sieben Tage lang alle Opfer und feierliche Zeiten ein. Ja, sie schliefen nicht in ihren Betten, enthielten sich alles Leckerhaften, &c. Beim Leichenbegängniß hielt ein Priester die Lobrede, wobei jeder die Freiheit hatte, den Verstorbenen zu loben oder anzuklagen, wenn er übel regieret hatte. Eben so machten sie es bei gemeinen Leichen.

§. 25. Die Priester stunden im hohen Werth. Der Gottesdienst, die ganze Gelehrsamkeit und Staatsflugheit waren ihre Zierde. Diese pflanzten sie durch Zeichen, Sinnbilder, Räzel und Fabeln fort. Sie blieben frei von Auflagen, und an Würde und Macht die Nächsten nach dem Könige. Sie trugen leinene Kleider, und Schuhe aus dem Schilf Papyrus. Sie beschoren ihren Lab alle drei Tage, und badeten sich zweimal am Tage, und eben so oft des Nachts in kaltem Wasser. Sie hatten einen Hohenpriester über sich, dem sein Sohn nachfolgte. Sie assen das geweihte Brodt. Rind- und Gänsefleisch und Wein bekamen sie täglich.

§. 26. Ihre dreißig Richter mußten Männer von dem besten Gerüchte seyn. Sie erwählten sich

B 3

einen

3. Tafel,
a. die
Speisen,
b. das Ge-
tränke,
4. Ein-
schrän-
kung,
5. Majestät,
a. im Le-
ben,
b. im Ster-
ben,
was mach-
ten sie?
c. beim
Begräb-
nis?
was war
merkwür-
dig?

C. Priester,
a) Geschick-
lichkeit,
b) Ansehen,
c) Klei-
dung,
d) Regi-
ment,
e) Speisen.

D. Landese-
ordnung,
a) die Rich-
ter,

1) Anzahl, einen Vorſitzer, der eine güldene Kette um den Hals
 2) Oberhaupt, trug, mit einem Bilde von kostbaren Steinen, wel-
 was trug er? ches man Wahrheit nannte. Dieses lehrte er dem
 wozu?jenigen zu, vor welchen das Urtheil ausfiel. Die
 b) die Parteien, Parteien selbst mußten alle Streitigkeiten schrift-
 lich übergeben.

§. 27. Unter ihren Gesetzen ist merkwürdig,
 c) die Geſetze, daß jeder Sohn bei der Handthierung seines Va-
 1. der Handthierung, ters bleiben; daß jeder Aegyptier seinem Statthal-
 2. der Schatzung, ter Nachricht von seinem Namen und Gewerbe geben;
 3. der Mörder, daß Aeltern, die ein Kind umgebracht, dasselbe 3 Ta-
 a. ge und 3 Nächte umarmen mußten; Aeltermör-
 b. dern wurden die Gliedmaßen zerstückelt, und das
 Fleisch mit scharfen Rohre in Stücken zerschnitten;
 worauf man sie auf Dornen legte, und lebendig
 4. der Todten, verbrannte; Ein Kind konnte auf dem todten aus-
 getrockneten Körper des Vaters Geld borgen, 2c.

§. 28. Sie waren nicht völlig unbekant mit
 E. Der Gottesdienst, dem Schöpfer und Regierer der Dinge. An dem
 a) des Schöpfers, Tempel zu Sais war zu lesen: Ich bin alles,
 findet man eine Spur? was gewesen ist, noch ist, und seyn wird; und
 b) des Apis, meinen Schleier hat noch kein Sterblicher aufge-
 c) der Thiere, deckt. Osiris (Apis, ein schwarzes Kalb mit einem
 d) der Gemächse, weissen Fleck vor dem Kopfe,) und Isis sind ihre vor-
 nämsten Gottheiten. Sie verehrten auch Katzen,
 Zunde, Wölfe, Crocodile, und einige Erdge-
 wächse. Daher sich einsmals bei einer Theurung
 die Einwohner einander gefressen, aber von diesen
 Thieren keines gekostet haben.

§. 29. Ihre Kinder speiseten sie mit geringem Gemü-
 F. Kinder, se, und gerösteten Papyrusstengeln. In der Kindheit
 a) Speise, giengen sie meist nackend und barfuß. Sie übten sie in der
 b) Kleidung, heiligen und gemeinen Sprache, in der Mess- und Re-
 c) Wissen: schaften, chenkunst. Die, aus den untern Ständen, wenn ich die
 Handels-

Handelsleute ausnehme, lerneten selten lesen und schreiben, sondern wurden frühzeitig zur Handthierung ihres Vaters gezogen. Vor Leuten, die älter, als sie, waren, mußten sie aufstehen, und sich entfernen, wenn jemand von mehrerm Alter ankam.

S. 30. Zum Brodte gebrauchten sie ein feines Mehl. In den Marschländern wurde aus dem Lotus ein Brodt gemacht. Getränke gab ihnen der Nil. Doch machten sie auch aus Gerste einen Wein, (Bier). Sie assen eingesalzene Fische, Wachteln, kleine Vögel. Nur das Schweinefleisch war ihnen völlig unrein, und, wer ein Schwein angerührt, tauchte sich sogleich mit den Kleidern in den Fluß. Die Hirten dieser Thiere durften nicht in den Tempel kommen, und konnten ihre Töchter nicht an andere verheirathen.

der Ober:
der Unter:
ordnun-
gen?
d) Betra-
gen gegen
Alte.

G. Ernäh-
rungsmitt-
tel,
a) Brodt,
b) Wasser,
c) Wein,
d) Fleisch.
was merken
wir von den
Hirten?

S. 31. Bei den Gastereien ließen sie, ehe man Wein trank, einen Sarg mit dem Bilde eines todten Menschen, oder einer Leiche, unter diesen Worten, herumtragen: Siehe diesen an, und sei fröhlich; denn, so wie dieser ist, wirst du auch seyn, wenn du todt bist. Sie wollten also, durch das Andenken des Todes, die Lustbarkeiten mäßigen. Ihre Weiber besorgten die Geschäfte außer dem Hause. Die Männer trieben das Spinnen und die häuslichen Dinge. Die Töchter mußten die Aeltern versorgen. Sie assen auf der Gassen. Den Teig kneteten sie mit den Füßen. Menschen und Vieh hatten bei ihnen einerlei Wohnung.

H. Sitten,
a) bei Gas-
tereien,
was geschaz-
te?
warum
das?
b) beim
Hauswe-
sen,

war hier et-
was be-
sonderes?

S. 32. Die Dankbarkeit, diese unschuldige Aufmunterung zu gutthätigen Handlungen, war ihre vornehmste Zierde. Derowegen hatten sie eine so große Ehrerbietung gegen die Ueberbleibsel ihrer verstorbenen Vorfahren. Den Leibern derselben gaben sie durch die Balsamirung eine lange Dauer. Ihre Häuser nenneten sie Zerberggen; Aber, ihre Gräber, ewige Wohnungen. Daher ziereten sie diese vortreflich

c) bei den
Leichen,
a. Grund
davon,
b. Arten,
c. Grab-
stellen,

was mach: aus. Ja, sie brachten öfters den gedörrten Körper
 ren sie mit zu ihren herrlichen Mahlzeiten.
 den Kör: 119071
 pern?

- S. 33. Ihre Tilschiffe baueten sie aus Bretern
 von Dornen, (Acantha), zwö Ellen ins gebierte groß.
 Diese setzten sie wie Ziegel zusammen, und befestigten
 sie mit einer Menge langer Nägel. Zur See aber
 hatten sie außerordentlich grosse Fahrzeuge. In der
 Wirthschaft brachten sie es sehr weit. Denn, es
 konnte auch hier ein jeder die Erfahrungen seiner Vor-
 ältern wissen. Die Zucht des Viehes suchten sie
 durch neue Erfindungen zu vermehren. Das
 Geflügel brüteten sie durch Erwärmung einer beson-
 dern Art von Fesen aus. Und man hat daselbst
 noch heutiges Tages dergleichen.
- I. Schiff: S. 33. Ihre Tilschiffe baueten sie aus Bretern
 fährt, von Dornen, (Acantha), zwö Ellen ins gebierte groß.
 a) auf dem Diese setzten sie wie Ziegel zusammen, und befestigten
 Nil, sie mit einer Menge langer Nägel. Zur See aber
 b) auf der hatten sie außerordentlich grosse Fahrzeuge. In der
 See. Wirthschaft brachten sie es sehr weit. Denn, es
 K. Wirth: konnte auch hier ein jeder die Erfahrungen seiner Vor-
 schaft, ältern wissen. Die Zucht des Viehes suchten sie
 durch neue Erfindungen zu vermehren. Das
 wie vermeh: Geflügel brüteten sie durch Erwärmung einer beson-
 ren sie ihr dern Art von Fesen aus. Und man hat daselbst
 Federvieh? noch heutiges Tages dergleichen.

- S. 34. Dieß berühmte Volk, welches Gott durch
 die Patriarchen zu seiner wahren Erkenntniß und
 Verehrung zu bringen gesucht, mußte sich nachmals
 verschiedenen Zeptern und blutigen Kriegen unterwer-
 fen. Bisweilen schüttelte es das beschwerliche Joch
 ab, und erwählte sich Könige. Es ist aber dennoch
 den Persern, Griechen, Römern, Saracenen, und end-
 lich den Türken, unterwürfig geworden.
- V. der Un: S. 34. Dieß berühmte Volk, welches Gott durch
 tergang, die Patriarchen zu seiner wahren Erkenntniß und
 3479. Verehrung zu bringen gesucht, mußte sich nachmals
 verschiedensten Zeptern und blutigen Kriegen unterwer-
 fen. Bisweilen schüttelte es das beschwerliche Joch
 wer be: ab, und erwählte sich Könige. Es ist aber dennoch
 herrscht sie jetzt? den Persern, Griechen, Römern, Saracenen, und end-
 lich den Türken, unterwürfig geworden.

Abchnitt 5.
 2508:4062.

I. Regiment,
 A. Heersführ:

rer,
 W. Moses,

I der Rei:
 se An:

fang,
 wie weit?

wie lange?

a der Zu:

stand des

Volkes,

Geschichte der Juden.

- S. 35. Das Volk, welches den Gott Abrahams,
 Isaacs und Jacobs kannte, und aus zwölf Stäm-
 men bestund, war nun erlöset zu einem neuen Ge-
 gen. Israel gieng von Raemses aus, und lager-
 te sich das erstemal zu Suchot. Von hier bis an
 die Grenzen Canaans waren einige 60 Meilen.
 Sie hatten die Grenzen auch schon einmal erreicht.
 Allein, der Unglaube hielt das Volk 40 Jahre auf.
 Nur Josua und Caleb kommen in das verheißene
 Land, die übrige Mannschaft ward in der Wüsten ge-
 boren und erzogen. Bei ihrem ersten Murren über
 Wasser.

Wassermangel wurde das bittere Wasser süße gemacht. Sie hatten bei dem eilfertigen Abmarsche sich nicht mit Mundvorrath versorgen können. Sie murren. Gott giebt ihnen frische Wachteln und süßes Brodt vom Himmel. Sie reisen weiter. Es ist nicht gleich Wasser da. Die Ungläubigen wollten schon die Hände mit Moses Blut besudeln. Dieser muß sie aus einem Selsen tränken. Hätten sie nicht durch so wunderbare Erfahrungen sollen klug und gläubiger werden? Durch den Glauben schlug Moses und Aaron die Amalekiter, welche gegen Israel ins Feld gerückt waren.,

§. 36. Sie kommen nun an den Berg Sinai. Hier wird das ungehorsame Volk an eine gewissere Verfassung gebunden. Gott macht dazu ganz besonders ansehnliche Zubereitungen. Dennoch versahen sie in Abgötterei. Die Gesetze sind kaum bekannt gemacht; schon erregen sie Aufruhr; sie murren wieder, und da die zwölf Rundschaffter bei ihrer Zurückkunft einige ihnen unangenehme Nachrichten bringen, erregen sie einen Aufstand. Sie werden dafür gestraft. Sie wollten die verrathene Muthlosigkeit, durch einen, ohne Gott, unternommenen Angriff der Amalekiter, verbessern. Sie werden geschlagen, die Könige von Sihon und Basan versperren ihnen den Weg. Israel überwindet sie, und nimmt vom Lande Besitz. Es vereinigen sich die Moabiter, Midianiter, und Ammoniter, wider sie. Diese nehmen den listigen Bileam in ihren Rath. Er verführt Israel, welches aber ihm und den Königen das Leben kostete. Moses, der Geplagte, endigte seine Wallfahrt mit einem allgemeinen Segen und Lobgesang, der ein unnachahmliches Stük der alten Dichtkunst ist.

B 5

§. 37.

a. das Murren,
warum?

was bekommen sie?
was bildet das Manna ab?
was der Trank?

b. das Siegen,

3. die Gesetzgebung,
2509.

a) der Ort,
b) das Verhalten,

was gut?
was regt sich?

4. die Krie-
ge,
unglücklich?
glücklich?

a.
b.

wer war Bileam?

5. der Tod Moses,
2548.

was hinterließ er?

- B) Josua, S. 37. Josua war sein Nachfolger. Er ließ Jericho auskundschaften; geht durch den Jordan, läßt das Volk beschneiden; erobert die Stadt; leidet vor Ai einen Verlust, weil ein Verbrecher unter Israel war; wird in sechs Jahren Meister vom ganzen Lande; theilet es aus, und stirbt.
- 1) die Eroberung Canaans,
 - 2) die Ausheil.
 - 3) der Tod,

- B. Richter, S. 38. Ihm folgte Eleazar, und die siebenzig Aeltesten werden auch zu ihren Vätern versammelt. Allein, mit ihnen starb das Andenken Josua und des Ieztern, von allen Stämmen, feierlich beschworenen Bundes. Ja, in zwanzig Jahren waren sie schon in große Unordnung und Abgötterei versunken.
- 2) die Macht der Götterdiener seit 2591. Sie achteten die Gesetze des Jehova nicht. Sie ließen die böse Brut des Landes unter sich wohnen. Dadurch wurden sie den Unbeschnittenen dienstbar. Die Mesopotamier, Moabiter, Cananiter, Midianiter, Ammoniter, Philister, etc. beherrschen und drücken das, gegen den Herrn seinen Gott, so undankbare Geschlecht. Dennoch erweckte ihnen ihr unveränderlich gnädiger Wohltäter, Richter, die zugleich Erlöser und Verbesserer waren. Sie folgten. Aber, gemeiniglich nur so lange, als ein Zeuge der Wahrheit lebete. So sehr sind die Menschen geneigt, der Sünde, sich, und ihre eigene Glückseligkeit aufzuopfern!
- B) Zwet, 1) die Religion, 2) der Staat, Daureten ihre Verbesserungen?

- C) Geschicht, S. 39. Athniel, des Calebs Bruder- und Schwiegersohn, hatte den Segen, den er von seinen Vätern ererbet, noch nicht unter den Götzenbildern verschwendet. In demselben war der Geist des Herrn. Er brachte ein kleines Heer zusammen, und erlösete sein Volk. Kaum aber hatte es seine Sünde bereuet, so wurde es schon wieder undankbar. Daher kommen
1. Athniel,
 - a. Characten,
 - b. Thaten,

kommen sie in die Hand des moabitischen Königes, Elchon. Ehad, aus dem vor einiger Zeit fast gänzlich ausgerotteten Stamme Benjamin, machte sie wieder los. Ihm folget Samgar; Debora und Barak waren eben so glückliche Erlöser; der fünfte unter denselben, Gideon, wird von Gott ganz sonderbar berufen und gestärket. Er riß den Altar des Baals nieder. Er griff mit 300 Mann eine Armee von 135000 Köpfen an. Er siegte. Das war nicht die letzte Erweckung und Abweichung Israels. Einige unter ihnen suchten selbst über das Volk zu herrschen. Dahin gehöret der Abimelech. Simson, der verlobte Gottes von Mutterleibe an, war den Philistern in seinem Leben und Tode zum Verderben. Eli blieb, in diesen schlechten Zeiten, zu Silo, bei der Bundeslade. Diese wird weggeführt. Seine verhärteten Söhne kamen ums Leben, und er brach den Hals. Er hatte den Liebling Gottes, Samuel, erjogen. Dieser brachte, nach einer zwanzigjährigen Arbeit, die Freiheit und den Gottesdienst wieder in einen gesegneten Flor. Seine Söhne arteten ihm nicht nach. Sogleich reget sich in dem Volke die Liebe zur Trennung. Sie befürchten einen Krieg mit den Ammonitern. Sie wollten denselben unter dem Zepter eines Königes führen. Samuel bringt es dem Herrn vor. Saul wird König.

S. 40. Der Prophet legte sein Amt feierlich nieder. Alles Volk juchzete dem Saul freudig entgegen: Lange lebe der König! Er war eben bei seinem Vieh im Felde, als die traurige Nachricht, von der Belagerung Jabes Gilead, einlief. Er fand das ganze Volk in Thränen. Sogleich ließ er ein Joch Ochsen zerstückeln. Die Theile werden durch alle

1. Ehad,
2639.

3. Samgar,
2637.

4. Debora,
2737.

5. Gideon,
2744.
ic.

6. Simson,
2832.

7. Eli,
2893.

8. Samuel,
2913.

a. dessen Reform.

b. Kinder.

d) Verwerfung,
2925.

c. Könige,

1) vor der Theilung,

1. Saul,

a) Salbung, b) Kriege,

1 mit den Ammonitern,
2925.

- alle Stämme verschift. Unverzüglich erschienen 330000 Mann zu Basel. Saul entsetzt die Stadt. Die Ammoniter nehmen die Flucht. Sein Reich wird bestätigt. Hierauf erfochte er wider die Philister einen schweren, doch herrlichen Sieg, wobei der junge Prinz und Held, Jonathan, fast sein Leben verloren hätte. Er machte noch verschiedene Eroberungen gegen die Moabiter, Edomiter, Amalekiter, &c. Dabei wurde er ungehorsam gegen des Herrn Willen. Er wird verworfen, und David gesalbet. Dieser muß ihn bei seiner Schwermuth vergnügen. Allein, der König wird sein Verfolger. Er, und Jonathan, sind dennoch ein Herz und eine Seele. Flucht und Noth befestiget ihre Freundschaft noch mehr. Saul kommt um, und mit ihm Jonathan, dem David auch im Tode getreu bleibt.
- a) mit den Philist. 2926.
 - 3 mit den Moabit. &c.
 - c) Verwerfung, 2933.
 - d) Schwermuth,
 - e) Tod, 2945.

- §. 41. Dieser mußte sich nun mit dem Isboseth, wegen der Regierung, schlagen. Doch, Abner, und bald darauf der Gegenkönig, werden ermordet. David wird endlich auch von Jerusalem Herr. Er besetzte die Philister, und brachte die Bundeslade wieder in die heilige Stadt. Seine Macht und Reichthümer vermehren sich. Im Ammonitischen Kriege versündigte er sich sehr. Er mußte seine Sünden in seinen eigenen Kindern sehen, und gar vor den Abfalon fliehen. Er kam wieder zur Ruhe. Es entsteht eine neue Empörung. Das Reich wird von einer Theurung beunruhiget. Noch in seinem grauen Alter preßt ihm Adonia Seufzer aus. Salomo wird gesalbet. David hält eine rührende Abschiedsrede, und stirbt, nachdem er seinem Sohne den väterlichen Segen erteilt hatte.
- II. David,
 - a. Salbung,
 - b. Kriege,
 - 1. mit Isbos. 2947.
 - 2. mit Jebusit.
 - 3. mit Ammon.
 - c. Anglück,
 - 1. von Kindern, 2973.
 - 2. von Empörungen,
 - d. Tod, 2985.

§. 42.

§. 42. Salomo wird mit Weisheit, Ansehen und Gütern begnadiget. Man betrachte die Pracht seines Hofes; die Besorgung der Lebensmittel für sein Haus; den Reichthum seiner Tafeln, Wagen, Pferde, Bedienungen; die Einrichtung seiner Zölle, Einkünfte, Leibwachen, Armeen. Seine Freunde und Bundesgenossen liebten ihn. Hingegen seinen Feinden war er eine Furcht. In allen Theilen der Welt blühte sein Ruhm. Hiram, der König von Tyrus, blieb sein unveränderlich nutzbarer Bundesgenosse. Er brachte den prächtigsten Tempel zu Stande. Daran arbeiteten 153600 Fremdlinge und 30000 Israeliten. Zimmerholz, Steine, Metall, und jedes Baustück, war schon völlig zubereitet, ehe es nach Jerusalem kam, wo mans nur in einander fügte. Nach sieben Jahren war das Haus Gottes fertig. In dem Allerheiligsten redete der Jehova, ihr Heiland, zwischen den Cherubim hervor, und ein ieder Betender wendete deswegen sein Gesicht dahin. Die Einweihung geschah in einem Jubeljahre. Dabei wurde das Lied öfters wiederholet: Gebet dem Herrn Dank. Denn, er ist gut. Seine Gnade währet immerdar. Die Pracht des Tempels machte viele grosse Männer aus allen Ländern begierig, ihn zu sehen. Es ist gewiß: daß auch dadurch ein schöner Segen, zur wahren Verehrung Gottes, herumgetragen worden sey. Der grosse König erbaute noch zween herrliche Palläste. Gold, Silber, Edelgesteine, Specereien, Elfenbein, Ebenholz, Pfauen, Meerkazen, tausend andere Seltenheiten, brachten ihm seine Seefahrer zu. Er hatte alle Vorzüge, alle Vergnügungen der Welt. Er hatte Reichthum, Ehre, Weisheit. Und, doch wurde ihm noch alles zur Eitelkeit. Er entschlief.

III. Salomo,

a. Salbung,

b. Gläufig-

keit,

1. innere,

2. äussere,

a. im Laus

b. außer

demselb.

III

c. Gebäude,

1. Tempel,

a) Zeit,

2948, 2955

b) Haupt-

sache,

III

c) Ein-

weih.

2956.

d) Nutzen

zur Aus-

breitung

der Reli-

gion,

2. Palläste,

d. Schiff-

fahrt,

e. Zustand,

f) Tod,

3024.

§. 43.

- S. 43. Das Reich zerfiel nun in zwoei Theile. Reha-**
heilung, beam und Jerobeam, und ihre Unterthanen, waren
I. Ursache, beständig gegeneinander. Sie trenneten sich so gar
 im Gottesdienste. So machten es auch ihre Nachkom-
II. Schaden, men. Nur, darin kamen beide überein: daß sie
 ihren ewigen Erretter verließen, und nicht selten sei-
1. der Reli- ne Boten verachteten und tödteten. In diesem Verders-
gion, ben schwächen sie ihre Kräfte, ihren Ruhm. Sie
2. des werden auf allen Seiten von begierigen Feinden ge-
Staats, ängstiget. Benhadad kam zum andernmal vor
III. Unru- Samaria. Die Stadt seufzete unter großem Hun-
hen, ger. Sie wird durch ein Wunder davon be-
1. in Israel, freiet. Israel und Juda raubten und plünderten
a. Münde- wechselsweise in ihren eigenen Landen. Sie schone-
rungen, ten auch ihres brüderlichen Blutes nicht. Sie werden
b. Zinsbar- den Assyren zinsbar. Ja, Salmanasser verwandelte
keit, Samarien in einen Steinhaufen. Viele Israeliten
3273. flohen nach Aegypten, andere begaben sich unter
c. Verwü- Hiskia'szepter, nach Juda. Und in das verwüstete
stung, Land schifften die Assyren die Eutheer. Diese baten
3275. sich nachmals beim Könige Israelitische Priester aus.
d. Zer-
streuung,
2. in Juda, **S. 44. Juda kam seinem Untergange auch näher.**
a. Verder- Der böse Manasse machte sich ein Vergnügen dar-
ben aus, den löblichen Anstalten seines Vaters gerade
unter entgegen zu handeln. Der Baal, die Sonne, der
1. Manasse, Mond, der Moloch, bekamen Altäre, die man eifrig
3298. besuchte. Auch das Allerheiligste wurde entweiht,
a. Chara- und es schien, als wenn man den Gott Israels aus
cter, seiner Wohnung vertreiben wollte. Doch, Manasse
b. Sün- gerieth den Assyren plötzlich in die Hände. In
den, dem Gefängnisse verwandelte sich der grössste Sün-
c. Ge- der in einen wahrhaftig bußfertigen, und der blutigste
fängniß, Tyrann wird nach der Zeit der beste König. So
3320. starb er.
d. Bekehr-
e. gute Re-
gierung.

S. 45.

S. 45. Die jüdischen Verfassungen kamen hier auf sehr in Verfall. Unter der Obrigkeit herrschete Ungerechtigkeit, Unterdrückung, Grausamkeit, Ausschweifungen; unter den Priestern, Stolz, Geiz, Bestechungen, gottesdienstliche Gewerbe; unter dem Volke, Unwissenheit, Unglaube, Abgötterei. Man schwur in einem Athem bei dem Herrn und beim Baal. Josia brachte zwar eine schöne Reformation zu Stande; Das Volk aber heuchelte ihm. Zephania muß deswegen dem Lande eine gänzliche Verheerung ankündigen. Die Gerichte brachen ein. Pharao Necho führte den Joahas mit nach Aegypten. Endlich nahm Nebucadnezar den Joachin gefangen. Tempel, Palläste, Schatzkammern, und die ganze Stadt, wird geplündert. Er nahm 10000 Menschen und 1000 Künstler in Gold, Silber, Zeugen und andern Metallen mit sich. Er machte den Zedekia zum Könige. Der empört sich. Er führt ihn weg. Er ließ Stadt und Tempel plündern, und in Brand stecken. Das Land übergab er dem Gedalja. Der wird ermordet. Viele Juden flohen deswegen nach Aegypten.

2. Ammon,
3353.
a. Ubrig.

b. Priester.

c. Volk,

3. Josia,
3365.

4. Joahas,
3384.

b. Unter:
gang
1. Joachin,
3395.

2. Zedekia,
3406.

3. Gedalja,

II. Gesetze,
1. Urheber,
2. Arten,
a. gottes:
dienstl.
1. auf dem
Glauben

2. auf die
Liebe,

b. bürger:
liche,
wozu?

S. 46. Das ist das Ende eines Volkes, dem Jehova selbst vom Anfange her so nahe gewesen war; das er selbst durch eine deutliche Offenbarung von seinem Willen unterrichten lassen. Seine Gesetze konnten sie vor Abgötterei bewahren. Denn, sie zeigten ihnen die Verehrung des Einigen Gottes. Sie hatten Tage und Zeichen genug, dabei sie des Herrn gedenken, und seiner Gnade sich versichern sollten. Er hatte sie so lieb, daß er nicht nur allen einen jährlichen Versöhnungstag, sondern auch den unglücklichen Mördern Freistädte ansetzen ließ. Eben so waren die bürgerlichen Verfassungen beschaffen. Alles war dazu eingerichtet; ein Volk glücklich zu machen.

S. 47.

- III. Gebäu- S. 47. Die Beschneidung der Knäblein wurde
che, mit grossen Freudenbezeugungen und Gastereien
1) Beschnei- begleitet. Die Aeltern legten ihnen dabei die Namen
dung, bei, die eine gewisse Bedeutung hatten. Z. E. Abijah,
a. die Art, Gott mein Vater, Zacharjah, das Andenken des
b. die Um- Herrn, 2c. Bei den Gastmahlen pflegte man die
stände, Gäste zu begrüßen; ihnen die Füße zu waschen;
2) Gaste- sie mit Del zu salben. Hierauf folgte der Segen
male, über den Kelch und das Brodtbrechen. Eine Dank-
a. vor, sagung machte den Beschluß, und so gieng man aus-
b. unter, einander. Ihre Nahrung war sehr einfach. Was-
c. nach, ser, Brodt, Eßig, Hülsenfrüchte, geröstet Korn, ge-
demf. trocknete Rosinen und Feigen, Honig, Butter, Käse,
3) Nahr- Del, Milch, Fleisch, waren ihre Kost. Das Brodt
ungs- baken sie aus Gersten oder Weizen in dünnen Ru-
mittel, chen. Dabei blieben sie gesund, und brauchten auch,
a. Arten, ausser den Wundärzten, keine Personen von der Art,
noch innere Gesundheitsmittel.

- S. 48. Sie hatten keine eigentliche Lehrplätze zum
Unterricht der Jugend. Die Söhne erzogen sie zu
a. Unter- leiblichen Uebungen, die einen Einfluß in den Krieg
richt, und Haushaltung hatten. Die Töchter widmeten
1. Söhne, sie den häuslichen Beschäftigungen. Das Amt der
2. Töchter, Aeltern war, ihnen die Kenntniß des Gottesdien-
ter, stes und der Gesetze liebreich und ernstlich einzuflo-
b. Wissen- schaft, sen. Sie lerneten durch die Gewohnheit nur ihre
1. Reli- eigene Sprache. Ausser den heiligen Büchern beküm-
gion, merten sie sich um keine Geschichte, Gelehrsamkeit und
2. Spra- Gottesdienste. Die Schulen der Propheten waren
che, allein dem Gebet und der Religion gewidmet. Diese leb-
3. Ge- ten vornämlich auf dem Lande, in kleinen, von ihnen
schichte, selbst erbaueten, Häusern. Ihr Oberhaupt nannten
5) Prophe- sie Vater. Eine Kräuterbrühe war ihre beste
ten, Kost.
a. Schre-
ten,
b. Aufent-
halt,
c. Ober-
haupt,
d. Speise,

B
res
Ein
und
Na
In
gen
fia
sich
eine
am
ihre

ode
Zeu
thei
bed
tall
der
ode

nen
Aus
Bel
erke
fung
fung
und
die
zoge
sicht
Sie
ächz

Kost, wenn ihnen nicht das Volk etwas angenehmes sendete. Sie waren schlecht und grob gekleider. Ein ieder konnte seine Bedürfnisse leicht verdienen, und die übrige Zeit brachte er in der Einsamkeit mit Nachdenken zu. Reichthümer brauchten sie nicht. In den Augen der Welt waren sie Narren, und wegen ihrer Freimüthigkeit im Bestrafen wurden sie häufig verfolgt, gefangen, getödtet. Einigen ist Gott sichtbar erschienen, andern offenbarte er sich durch eine Stimme; durch Gesichte; durch Träume; am meisten durch die Wirkung seines Geistes in ihren Gemüthern.

e. Kleidung

f. Geschäfte

g. Zustand,

h. Offenbarungen,

§. 49. Sie schrieben auf Steinen und Holz, oder Rollen aus Häuten und andern beugsamen Zeuge. Diese näbete man aneinander. Die Zeilen theilte man in gewisse Columnen. Zu der ersten Art bedienten sie sich eines Werkzeuges von harten Metall, das auf der einen Seite spizig, und auf der andern stumpf, war; zu der andern aber eines Pinsels, oder vielleicht einer Feder.

6) Schriften

a. Arten,

1

2

b. Werkzeuge,

1

2

§. 50. Hohe Titel waren ihnen unbekant. Einem Alten erwies man grosse Hochachtung. Ihre Ausdrücke im Reden waren bescheiden und ihr ganzes Betragen demüthig. Eine Trauer gaben sie zu erkennen, durch Zerreiſſung der Kleider, Entblößung der Häupter, Schlagung der Brüste, Ausraufung des Barts, Bestreuung der Häupter mit Asche und Roth. Sie giengen barfuß, legten Sackkleider auf die bloſſe Haut, warfen sich auf die Erde &c. Hierauf zogen sie noch schlechtere Kleider an, bedekten die Gesichter, damit sie die Thränen verbergen mögten. Sie fasteten bis zum Sonnenuntergang. Sie seufzten, ächzten und lieſſen Wehklagen hören. In dem

7) Ehrenbezeugungen,

a. im Umgang,

b. bei der Trauer,

1. Zeichen,

2. Folgen,

1

2

3

E

Leichen-

- c. bei Be- Leichenhaufe stimmte man eine Trauermusik an, und
gräbnis- trank etwas vom Becher des Trostes, ehe die Leiche
sen, weggeschaffet wurde. Vornämere ließ man balsa-
1. Musik, miren. Sie hatten meist erbliche Grabstellen, die
2. Mahl, sie aufs beste ausschmückten.
3. Balsam.
4. Grab-
stellen,
5) Geschäf- S. 51. Ihre Häuser baueten sie selbst. Sie
te, waren niedrig, schlecht und platt. Um den obern
a. Häuser- Theil gingen Geländer. Ihre Betten stunden hoch
bauen, über der Erde, dadurch man den Ausdünstungen ent-
a) Gestalt, zogen war. Den Weibern gaben sie besondere Ge-
b) Gemä- mächer. Sie hatten auch Badezimmer. Die Dicht-
cher, kunst, die Musik, und Kriegesübungen blieben ih-
b. Wissen- re liebsten Beschäftigungen. Den Handel überliessen
schaften, sie Ausländern in ihren Häfen. Im Ackerbau hin-
a) zum gegen übertrafen sie fast alle Völker. Jeder bauete
Ber- seinen eigenen Weinberg, Feld und Garten. Er
gnügen, konnte mit gleicher Geschicklichkeit Pflug und Flegel,
b) zur Vertheilung, seinen eigenen Weinberg, Feld und Garten. Er
bigung, konnte mit gleicher Geschicklichkeit Pflug und Flegel,
c) zur auch Schwerdt und Bogen, führen. Sie brach-
Mahl, ten grosse Ladungen von ihren Landfrüchten nach
rung, Tyrus, &c. Ihre Weiber und Bediente spinnen, web-
c. Arbeiten, ten und verfertigten die Kleider; baken und rich-
a) auf dem ten und verfertigten die Kleider; baken und rich-
Lande, teten die Speisen zu. Kurz, sie waren Tuchmacher,
b) im Hau- Schneider, Schuster, Rdche, Becker, &c. bis eine üppi-
se, gere Lebensart einriß, besonders nach Davids Zeiten.
III. Regi- Ihre Sünden stürzten sie endlich in das grosse Un-
ments- glück, (S. 45.) das ihnen aber zum Besten dienete.
nerung
3457.
1. Statthal-
ter, 3548.
2. Heheprie- S. 52. Daher dachte der gnädige Herr wieder an seitt
ster, Volk. Er gab ihnen ihr Land und Tempel wieder. Se-
wer ist merk- rubabel, Esra, Nebemia, brachten ihre Brüder in die beste
würdig 3661? Verfassung. Die Perser waren damals ihre Oberherrschaft.
wer wird Unter ihren Hohenpriestern hat sich Jaddua, durch die Be-
weges gebenheit mit dem grossen Alexander, verewiget. Ptolomäus
führt 3671? Lagi schleppete hierauf 10000 Juden nach Aegypten, wo
3671? selbst

selb-
grie-
der
zu
bar-
pren-
Ber-
war-
ben-
Ma-
tes.
bra-
Bet-
aben-
ges-
gro-
tes.
fant-
San-
Sün-
ben-
hab-
gyp-
Es-
Tem-
ver-
tran-
ihre-
der-
ohn-
Seti-

wo

selbst es ihnen nachmals ganz wohl gieng. Sie gaben zur griechischen Bibelübersetzung Gelegenheit. Ja, es bauete der Onias, mit des Philapators Erlaubniß, einen Tempel zu Heliopolis auf. Ihre obrigkeitliche Person hieß Maccabarch. Ihr Wohlstand aber reizte die Eifersucht der Aegyptier, die sich in blutige Verfolgungen verwandelte.

S. 53. Bei den gottesdienstlichen Personen riß ein neues Verderben ein. Das Volk folgte ihrem Beispiel. Juda war beständigen Verwüstungen, Zänkereien, Morden, Rauben, Brandschagungen, ausgesetzt. Die eifrigen und treuen Maccabäer retteten dennoch dabei die Ehre ihres Gottes. Endlich werden die Römer Herren im Lande. Diese brachten die Herodianer zu Ehren. Mord, List und Betrügereien waren der Grund des Ansehens derselben; aber auch ihres Unterganges. Das Land wird zu Syrien geschlagen. Und, in hundert Jahren blieb von diesem grossen Geschlechte nichts mehr übrig.

S. 54. Die Juden verwerfen alle Gnadenbeweise Gottes. Ihren König und Heiland kreuzigten sie. Seine Gesandten und Jünger verfolgten sie. Sie versunken in Sarnäfigkeit, Blindheit, Uneinigkeit, und kurz: In alle Sünden, deren Sold der Untergang ist. Die Römer sahen sich selbst als Werkzeuge an, die der Himmel bestimmt habe, ein so boshaftes Geschlecht auszurotten. Denen Aegyptischen und Babylonischen Juden ging es nicht besser. Es wurden an allen Orten Ströme Bluts vergossen. Der Tempel zu Jerusalem wird zerstört, und der, zu Heliopolis verschlossen. Damit hatte zugleich ihr Vorzugsrecht ein trauriges Ende. Der öffentliche Gottesdienst hörte mit ihrem Regimente auf. Diese grosse Nation lebt noch in der Zerstreuung ohne eigene Regierung, ohne Vaterland, ohne Tempel. Denn, sie haben einen ewigen Hohenpriester getödtet.

Geschichte der Assyrer.

S. 55. Der Ursprung dieses Volks, vom Assur, war zwar sehr geringe. Ein ieder Hausvater war Regent.

was erbauen sie?

wie gehts ihnen?

3. Maccabäer, 3826.

a) Zustand,

1) Wier,

2) Volks,

b) Unternehmung,

c) Aus-

gang,

3930.

4. Herodianer, 3950.

a) Mischen,

b) Unter-

gang.

IV. Zerstreuung,

U) Grund,

1. die Ver-

werf. des

Heiland.

4022.

2. die zu-

nehmen-

de Sün-

den,

B) Mittels-

personen,

C) Anfang,

1. Verfolg.

2. Zerstör.

Jerusal.

4062.

3. Versch.

des Oni-

asTemp.

D) Fortg.

Absehn. 6.

1690: 3456.

1. Ursprung,

a) Assur,

- Regent. Viele Menschenalter hindurch blieb es ein kleines Königreich. In Babylon ist Amraphel bekannt worden. Allein, ihre Fürsten werden, seit Belus Regierung, mächtiger, und endlich ganz stolz und unumgeschränkt. Sie schämten sich ihres geringen Ursprungs, welches die gewöhnliche Wirkung des bösen Herzens ist. Sie lassen sich von ihren Vasallen über alle ihre Götter erheben. Jeder Entschluß des Kaisers war fast der ganzen Welt ein Gesetz. Sie verschlungen ein Reich nach dem andern. Ja, es nannten sich beinahe alle Völker nach ihnen. Das Glück der Waffen machte ihren Namen furchtbar. Kein Mensch konnte in Gegenwart des Monarchen Dienste thun, den nicht die Schönheit seiner Person und die Vortreflichkeit seiner Gaben merkwürdig machte. Wer seine Gnade vorzüglich gewann, wurde in Purpur gekleidet, mit einer gülden Halskette gezieret, und zu einer Statthalterschaft erhoben. Die Länderbegierde trieb sie immer weiter.
- I. 56. Die Jünglinge gewöhnten sie zur Arbeit, Kriegesübungen und Be schwerlichkeiten. Kein Vater durfte seine Tochter willkürlich verheirathen; sondern sie wurde mit andern aufgestellt, und den Meistbietenden verkauft. Das gelöste Geld aber gab man den Unansehnlichen und Gebrechlichen, wobei sich die armen Freier eben so gerne unterboten. Dieses waren grosse Mittel zur Vermehrung der Einwohner. Die hochmüthigen Potentaten brachten daher grosse Armeen zusammen. Ninus jagte dem Herzen aller Leute ein Schrecken ein. Er unterwarf seinem Scepter viele Königreiche. Hierauf bauete er das prächtige Ninive aus, auf deren Mauern drei Wagen
- h) Amraphel, 2092.
 II. Wachsthum, 2682.
 a) Anfang,
 b) Grösse,
 c) Wirkung, in Anf.
 1. der Könige,
 2. der Unterthanen,
 3. der Jünglinge,
 4. der Töchter.
 III. Herrschaft,
 2) Ninus, 2737.
 1. im Kriege,
 2. im Staate,

Weltete

hier
schon
dass
sie
hatten
versteht
te.
bau
aus
Pal
sie
von
tigs
le
ten
Th
win
zur
nig
mun
Es
wir

opfe
ner
vint
Wes
Sa
gier

Wagen

Wagen nebeneinander fahren konnten. Er vermählte sich mit der Semiramis, die ihm folgte.

§. 57. Semiramis war von Turteltauben und hierauf von Sirten erzogen. Sie kam in das beschwerliche Lager vor Bactra, und war so glücklich, dasselbe mit stürmender Hand zu erobern, wodurch sie die Gnade des grossen Monarchens reizete. Sie hatte einen weitausschenden Geist, der den Ruhm ihres verstorbenen Gemahls auf alle Art zu verdunkeln suchte. Zwei Millionen Menschen mußten an Babylon bauen. Der Euphrat wurde mit einer steinern Brücke ausgezieret, deren Fußboden Zedern, Cypressen und Palmbäume waren. Ihren Belustempel krönete sie mit den Bildsäulen des Jupiters, Juno und Rheia, von geschlagenem Golde. Auch bei den weitläufigsten Feldzügen ließ sie außerordentliche Denkmale der Baukunst aufführen. Es wurden schöne Gärten auf den Felsen angelegt; Berge abgetragen, und Thäler in Berge verwandelt. Sie war fast unüberwindlich. Sie machte endlich grosse Zurüstungen zur Besiegung der Indier. Stabrobates, der König von Indien, beklagte sich über diese Unternehmungen, und warf ihr ihre schändliche Lebensart vor. Es kommt dennoch zur Schlacht. Sie ist unglücklich, und wird von ihrem eigenen Sohne unsichtbar gemacht.

B) Semiramis,

1. Erziehung,
2. Erziehung,
3. Charakter,
4. Regierung, 2789.

a) im Staate,

b) im Kriege,

1) Glück,

2) Unglück,

a. in Indien,

b. in Assyrien,

§. 58. Nynias liebte den Frieden. Hingegen opferte er sich den Wollüsten. Zur Bedeckung seiner Residenz mußte jährlich aus einer ieden Provinz ein Heer zusammen kommen, und wieder abgelöst werden. Eben so regierten seine Nachfolger. Sardanapalus bekümmerte sich wenig um die Regierung. Durch sein niederträchtiges Betragen

C) Nynias, 2831.

1. Charakter,
2. Staatsverfassung,
- IV. Zertheilung,
- a. Gelegenheit,

b. Mittels: wird er dem Meder, Arbaces, und dem Babylonier, personen, Belesis, verhaft. Jener bewarb sich um die Ver-
 1. Namen, traulichkeit mit den übrigen Statthaltern, und um
 2. Unter- die Gunst des Volkes. Der König erkämpfte zwar
 nehmun- einen dreifachen Sieg; Allein, die Aufrührer vers-
 gen, stärken sich, schlagen sein Heer, und belagern ihn. Im
 a. vor der Empö- dritten Jahre stieg der Euphrat ungemein. Dar-
 rung, über wird der König muthlos. Er brachte alle seine
 b. nach d. drittl. Kostbarkeiten zusammen, und verbrannte sich mit
 c. Sardas- denenselben.
 naps-
 Unterg.
 3246.

b. neue S. 59. Daraus entstundnen nun drei Königreiche,
 Reiche, das Medische, des Arbaces, das Babylonische, des Be-
 1. Stifter, lesus, oder Nabonasser, das Assyrische, des Tiglathpis-
 2. Unter- leser. Dieser war der mächtige Herr, der das Israeliti-
 nehmun- sche und Syrische Reich zerstreute. Sannherib war in
 gen, Juda unglücklicher. Cyarares mußte den Scythen
 d. Tiglath- unterliegen. Doch werden sie wieder aus Asien ver-
 piler, jagt, und er zerstöret Ninive. Bis endlich Nebu-
 3275. cadnezar das Volk in die Gefangenschaft führete,
 e. Sannhe- und Jerusalem in einen Steinhaufen verwandelte.
 rib, 3284. Der mächtige König rückte nachmals vor Tyrus.
 f. Cyara- Er bekam aber nach dreizehn Jahren nichts, als
 res, 3359. eine leere Stadt. Er eroberte Aegypten. Baby-
 3386. lon bekam unter ihm den höchsten Glanz. Aus
 d. Nebu- dem erbeuteten Golde ließ er eine ungeheure Bild-
 cadnezars, säule, zu Ehren seines Gottes, Belus, aufrichten.
 a. Siege, Es mußten aus allen Provinzen die Vorsteher zu-
 1. in Juda sammenkommen, zur Einweihung desselben. Drei
 3395. Juden fielen auf das gegebene Zeichen nicht vor
 2. Tyrus, dasselbe nieder. Sie werden in einen glühenden Ofen
 3422. gestekt, und wunderbar erhalten. Er mußte aber
 3406. doch noch ein Beispiel des Schreckens solchen Für-
 3. Aegyp- sten werden, die, von ihrer Macht trunken, Dinge
 pten, unter
 b. Hoch-
 muth,
 e. Unfin-
 nigkeit,

unternehmen, die ihnen nicht zukommen. Er hatte
zween bedenkliche Träume. Daniel erklärte sie.
Es wird erfüllt. Sein Verstand wird zu schwach,
die grossen Bilder seines Hochmuths zu fassen. Er
liess sieben Jahre im Felde herum, und hatte bei dem
Viehe seinen Aufenthalt. Er wird wieder hergestellt,
und stirbt. Darius Medus war der letzte König.

1. Vorher-
deutung,
3423.

2. Dauer,
3424: 3431.

D) Darius
Medus,
3456.

§. 60. Dieses Volk hat die Abgötterei ungemein aus-
gebreitet. Ihre Priester, die Chaldäer, rühmten sich der
Wahrsagungen. Sie legten Träume aus, und deuteten
die Erscheinungen in der Natur. Sie hätten aus der Be-
trachtung des Himmels die Allmacht des Schöpfers besse-
ren erkennen sollen. Allein, sie machten die Sterne zu
unmittelbaren Beherrschern der Welt, die deswegen in
die Höhe aufgestellt wären, und es bringe es also der Wille
Gottes mit sich: daß man sie preise und anbete. Daher
baueten sie ihnen Tempel, opferten und beugeten sich vor
ihnen nieder, damit sie durch ihre Vermittelung die Gnade
Gottes erhalten möchten. Denn, diesen sahen sie vor zu
hoch, zu herrlich, zu rein an; sich selbst aber vor zu nie-
drig und zu besetzt zu dem Umgange mit ihm. Sie schlos-
sen daraus auf die Nothwendigkeit eines Mittlers. Dazu
erwählten sie die Gestirne, welche sie vor Häuten verstan-
diger Wesen hielten. So irret die stärkste Vernunft ohne
Offenbarung.

v. Versä-
fung,

W) des Got-
tesdien-
stes,

1. Die Prie-
ster,

a) Eigen-
schaften,

b) Zer-
thum,

a. Art,

b. Grund,
in Auf.

1) Gottes,

2) Men-
schen,

3) Gestir-
ne,

§. 61. Daß sie ein unsichtbares Wesen erkannt,
siehet man aus der Einrichtung des Belustempels.
Auf der Spitze desselben war ein prächtiges Bett-
gestelle, und ein güldener Tisch dabei, ohne Bildniß.
Hier durfte sich kein Mensch, ausser einer dazu be-
stellten Weibesperson, aufhalten. Sie glaubten,
Gott käme an diesen Ort, sich auszuruhen. Hin-
gegen weiter herunter war das riesenmäßige Bild

2. der Temp-
pel,

a. Einrich-
tung,

a. oben,

b. unten,

b. Mäde, des Jupiters mit einem Fische. Jenem opferten sie säugende, und diesem ausgewachsene Thiere.

§. 62. Die Wissenschaften pflanzte der Vater auf den Sohn fort, der wich von, dessen Grundsätzen auch nicht ein Haar ab. Aerzte waren ihnen unbekant. Sie stellten die Kranken an volkreichen Plätzen aus, wo ein ieder Mitbürger seine Meinung sagen mußte. Ihre Handarbeiten waren überall berühmt. Das Stükwerk, die gewirkte Kleidung, Teppiche, und leinen Zeuge, wurden sehr gesucht. In der Handlung brachten sie es weit. Sie hatten Flüsse und Canäle gnug im Lande. Auf dem Euphrat brauchten sie runde Fahrzeuge. Diese waren mit Häuten überzogen, und mit zwei Rudern versehen. Gemeinlich hatten sie auch lebendige Esel am Borde. Wenn sie bis nach Babylon herabgeschifft waren, zogen sie die Häute ab, und legten sie auf die Esel. Das übrige verkauften sie, und ritten nach Hause, wo sie einen andern Korb baueten, ihre Reise zu wiederholen. Wenn zwei Parteien ein Bündniß schlossen: So pflegten sie die Daumen der rechten Hände zu binden, und mit einem Schnitt zu rizen. Dieses Blut sogen die Parteien, oder, vielmehr die Bevollmächtigten derselben, wechselsweise ein.

Geschichte der Perser.

§. 63. Elam, Sems Sohn, hat sich hier ausgebreitet. Kedorlaomer war schon ein mächtiger König. Sie ließen sich nachmals die Titel geben: Herr, grosser König, König der Könige. Der Geist der Knechtschaft war bei ihnen sehr stark. Wer aufs Königs Befehl öffentlich gegeißelt wurde, mußte sich bedanken, daß er sich seiner zu erinnern geruhet. Sie wurden göttlich verehret. Ein rechter Perser

Abshn. 7.
1700:3663.

I. Ursprung,

a. Elam,

b. Kedorlaomer,

2092.

II. Wachsthum,

a. Grösse,

b. Wirkung in Auf.

1. der Untertanen,

Perfer stürzte sich willig in Gefahr und Tod, wenn nur sein König konnte gerettet werden. Ihre Residenz veränderten sie oft. Denn, einige Gegenden von Persien starren vor Frost, wenn andere zu gleicher Jahreszeit vor Hitze brennen. Alsdenn verläßt ieder mann sein Haus auf vier Monate, und geht auf die Gebirge, ausser einige elende Geschöpfe, die die Güter der Reichen bewachen, mit Verlust ihrer eigenen Gesundheit.

S. 64 Den Grund zu diesem Ansehen legte Cyrus, der auf eine wunderbare Weise der Grausamkeit seines Großvaters, Assyages, in Medien, entgangen, und von einem Zirten erzogen worden. Er kam, als ein Knabe, nochmals bei demselben in Gefahr, und wird endlich nach Persien geschickt. Hier erregte er eine Empörung, und stieß den unbarmherzigen Meder vom Throne. Im Lydischen Kriege war er eben so glücklich, und erstieg Sardis, wo ihm Erbsus in die Hände kam. Er wurde auch Herr vom Königreich Babylon. Gegen die Juden bewies er sich so gnädig: daß er sie wieder in ihr Land gehen ließ. Er machte sich sehr beliebt; genoß die Früchte seiner Siege im Frieden, und starb.

S. 65. Seine Nachkommen verriethen ein unweisliches Verfahren. Cambyfes bekriegete Aegypten, und, da er vor Pelusium kam, stellte er eine Menge Ragen, Hunde, Schafe, an die Spitze seines Heers; daher sich die Besatzung nicht wehrte. Er verfiel hierauf in eine grosse Grausamkeit. Man warnete ihn vergeblich. Es entstehen Empörungen, die eine Gelegenheit seines Todes sind. Da Darius Systaspis bewies sich den Juden gnädig. Die Empörung der Babylonier, die sie durch einen un-

2. der Kbnige,

a. Verchzung,

b. Veränderrungen.

III. Herrschaft,

A) Cyrus,

1. Abkammung,

2. Erziehung,

3. Eroberung.

a. Medien,

b. Lydien,

c. Babylon,

3456.

wen begnadigte er das mals?

4. Tod,

B) Cambyfes,

1. Sieg in Aegypten,

3468.

2. Tod,

C) Darius,

1. Siege,

a. glückliche

- b. unglückliche, 3502. menschlichen Schluß abscheulicher machten, half Zopyrus durch eine List stillen. Macedonien, Indien, Jonien, müssen sich ihm unterwerfen. Desto unglücklicher ist er bei Marathon. Xerxes, oder
2. Tod, 3507.
- D) Abasverus, 3512. verlor, im griechischen Kriege, eine entsetzliche Menge Menschen, bei deren Anblicke er sich vorher der Thränen nicht hatte enthalten können.
- a) Krieg, Er verstieß die Basthi, und vermählte sich mit der
- b) Vermählung, 3513. Esther, wodurch die Juden von einem entsetzlichen Blutbade befreiet werden. Aegypten und Griechenland machten den folgenden Persischen Beherrschern beständig Arbeit und Unruhe. Es murrten mehrere Völker. Darius Codomanus gerieth endlich mit dem Alexander zusammen. Er war einmal über das andere unglücklich, und verlor die besten Städte. Ja, seine eigene Leute, die Statthalter,
- b. Gefangenschaft, Bessus und Nabarzanes, führten ihn in güldenen Ketten nach Bactrien, und, weil Alexander zu schnell nachsetzt, erschossen sie ihn mit Pfeilen. Als ihn
- c. Tod, 3663. der Prinz in seinem Blute sahe, vergoß er eine Fluth von Thränen, und ruhete nicht, bis er seinen Tod am Bessus gerochen hatte.
- IV. Verfassungen, in Aush. §. 66. Die Perser nannten den unendlichen Gott Zormizda. Sie wußten, daß man ihn nicht in Tempeln und Bildern einschließen könne. Dem Feuer und der Sonne erwiesen sie viele Ehrerbietung. Denn, sie sahen sie als Sinnbilder der göttlichen Natur an. Sie bekannten vor ihnen, als Zeugen Gottes, ihre Sünden. In eben dem Ansehen stand die Erde. Man begrub keine Todten in derselben. Sie glaubten, ein Engel bewache das Wasser. Sie hatten ein Danklied vor die Brunnen, Seen, &c. Nach ihrer Meinung war die Welt in
- A. der Religion,
- I. Grundsätze, 1. von Gott, 2. von den Elementen, a. Feuer, b. Erde, c. Wasser,

in sechs Zeichen erschaffen. Sie habe 3000 Jahr in der Unschuld gestanden. Hierauf sey eine Schlacht vorgegangen. Der Teufel (Ahariman) habe eben so viel Jahre erwählt, die Menschen zu plagen. Nach demselben gehe der glükfelige Zustand an. Ja, Gott werde die Verdammten unter einem schwarzen Zeichen begnadigen. Ihre Priester (Magier) hätten scharfe Gesetze. Sie sollten allezeit die Wahrheit reden; sich nicht in weltliche Dinge mischen; das Gesetzbuch verstehen; das Unrecht gerne vergeben; das Volk beten lehren; mehrentheils im Tempel seyn, &c. Der Hohepriester war überdem verbunden: alles selber zu thun; den Zehenden, und vor dem Ende des Jahres alles wegzugeben; Pracht zu vermeiden; geringe zu leben; nichts, als die Sünde, zu hassen, und an einem Ieden zu bestrafen; sich ans geschriebene Gesetz zu halten, &c. Bei der Andacht hatte der Magier ein weisses Kleid, und um den Mund einen Flor. Die Gebete flüßelte er nur leise, weil unterdessen ein Ieder sein Anliegen vor Gott brachte. Hierauf führte er der Versammlung die Vorzüge des Feuers, des Sinnbildes der Majestät, der Sonne und des Mondes, dieser Zeugen Gottes, zu Gemüthe. Er bat sie, ihren Verbindlichen nachzukommen, damit sie die Wohlfahrt ihres Gemüths nicht beunruhigen möchten. Sie hatten sechs Feste, jedes von fünf Tagen, worauf eben so viel Fasttage folgten. Sie brachten Fleisch mit in den Tempel, und baten Gott um Vergebung, daß sie seine Geschöpfe äßen.

§. 67. Das Heirathen war in großem Ansehen. Wer ledig starb, dem wurde noch jemand im Tode angetrauet.

Das

3. von der Welt,
a) Schöpf.
b) Dauer,
(12000 Jahr.)

11. Priester,
1. Gesetz,

a) allgemei-
neine,

b) beson-
dere,

3. Klei-
dung,

3. Gottes-
dienst,
a. Gebet,

b. Ver-
mah-
nung,
a)
b)

III. Feste,

IV. Opfer,

B. des Haus-
weins,

1. Heirathen

44 Des Lehrb. dritte Saml. von der Historie.

- a) Ansehen, Das neue Paar kam um Mitternacht zusammen, mit den
b) Gebrauche, nächsten Anverwandten. Der eine Priester legte alsdenn
den Vorderfinger auf des Bräutigams Stirne, und sagte:
1) Einfegung, Willst du diesen Mann zum Ehemanne haben? Er ant-
wortete: Ja. Als denn wiederholte der andere Priester bei
2) Hochzeit, dem Weibe diese Frage. Nun gaben sie beide einander die Hän-
de; sie werden mit Reis bestreuet, und die Aeltern erleg-
ten die Mitgabe. Es folgte ein Gastmal. So bald ein
2. Kinderzucht, Kind geboren war, brachte man's zum Priester, und be-
stimmte den Namen desselben. Dieser trug es in den Tempel;
a. Einweihung, gab ihm mit Baumrinde etwas Wasser in den Mund,
und bat Gott: dasselbe von dem verderbten Samen des
b. Confirmation, Vaters, und von den Unreinigkeiten der Mutter zu reinig-
gen. Nach dem siebenden Jahre ging es zu ihm in den
Tempel zur Unterweisung. Nachmals führte er's ans heil-
lige Feuer, wo es Wasser trinken, und Granatblätter kauen
musste. Als denn wuschte er es, zog ihm ein leinen Kleid
an, und ließ es mit väterlichen Ermahnungen von sich.
c. Erzieh-ung, Im fünften Jahre sahe der Vater sein Kind zum ersten-
1) zu Hause, male. Hierauf kam es sogleich in die Schule, und durf-
2) in der Schule, te vor dem siebenzehenden Jahre nicht nach Hause. Ihre Leh-
rer waren die ansehnlichsten Magier. Brodt, Kresse, und
a. Zeit, Wasser, war die Speise der Schüler. Man übte ihre Lei-
b. Kost, ber; man wies sie mehr zur Tugend, als Wissenschaft, an;
man pflanzte in ihnen eine Ehrfurcht vor Gott. Das Lüg-
c. Unter-richt, gen und Schulden machen wurde ihnen mit den heftlichsten
Farben abgemahlet. Den Aeltermord rechnete man unter
das Unmögliche. Diese hatten eine freie Gewalt über die
b. Ver-halten, Kinder, die so viel Respect vor ihre Väter und Mütter hat-
ten, daß sie sich in ihrer Gegenwart nicht einmal niedersezten.

§. 68. Die Priester besuchten auch die Kran-
a. Krankens-besuche, ken, und sagten ihnen dieses Gebet ins Ohr: All-
mächtiger Gott, vergib diesem seine Beleidigun-
gen,

gen, Missethaten, Unterlassungen, und nimm ihn zu dir. Die todten Körper legte man auf einen Thurm, wo sie von den Vögeln abgeholt wurden.

4. Begräbnisse,

§. 69. Ihre härteste Todesstrafe war diese: Man legte den Unglückseligen zwischen zween Rähnen. Der oberste war so eingerichtet, daß der Kopf, Hände, und Füße, unbedekt waren. Diese Theile bestrichen sie mit Honig. Man reichte ihm Speis. Wespen, Fliegen, und Würmer, verzehrten sein Fleisch. Er brachte in diesem Zustande wohl 14 Tage zu.

5. Todesstrafe,

a) Art,

b) Dauer,

v. Veränderrung,

1. Griechen,

2. Römern, 226.

N.E.G.

3. Königen, 640. 908.

§. 70. Die Perser blieben den Griechen, und hierauf den Römern, Jahrhunderte unterworfen. Artaxerxes, einer aus ihren Brüdern, machte sie wieder frei. Daraus entsprangen blutige Kriege. Jezdegerd den 26. verjagten die Saracenen. Sie haben aber doch ihre Freiheit wieder erfochten.

Geschichte der Griechen.

Abshn. 7. 1700: 3962.

§. 71. Die Griechen sind ohnstreitig aus den Zweigen Javans (Jon) entstanden. Die Juden nennen sie Javaniten. Felder, Höhlen, und Klüfte, waren ihre Wohnungen. Sie lebten von Früchten, Kräutern und Wurzeln. Den Pelasgus nennen sie ihren Verbesserer. Ihre Gesellschaften finden sich endlich an zu beneiden. Jeder Flecken hatte einen König. Ihre Thaten waren Raub und Mord. Deucalion verlor seine Unterthanen und Schätze durch eine große Wasserfluth. Die Scythen, Celten, Phrygier, Phönicier, führten Colonien hinein. Cadmus brachte zugleich die Buchstaben mit. Der Wille der Könige war in allen Angelegenheiten der entscheidende Entschluß. Nur, in zweifelhaften Fällen befragte man das Orakel. Das Delphische war

1. Stammvater,

II. Wachsthum,

1) Pelasgus, 2200.

2) Deucalion, 2430.

3) Cadmus, 2553.

- III. Herrschaft, A. der Republik, 2933. 3120. 3412. B. der Monarchie, 1. Philippus, 3644. 2. Alexander, a) Erziehung, b) Regierung, 3658. 1) Oberfeldherr, 2) Monarch, a. Siege, b. Lafter, (1) Grund, (2) Wirkung, c) Tod, 3670. IV. Theilung, 1. der Generale, 3682.
- war sehr berühmt. Die Athenienser brachten die erste neue Regierungsform auf nach des Codrus rühmlichen Tode. Ihr erster Archont war sein Sohn Medon. Seine Nachfolger mußten endlich alle Jahre wechseln. Der Gesetzgeber Solon war bei ihnen so unsterblich, wie Lycurgus bei den Lacedämoniern. Der Macedonische König, Philippus der andere, machte sich die innern Streitigkeiten zu Nutze. Er verschlung die griechischen Staaten, und bahnte seinem Sohne, Alexander, den Weg zu dem Ruhme eines Grossen. Aristoteles hatte ihn erzogen. Er schämte sich nicht, zu bekennen: daß er seinem Vater zwar das Leben; diesem aber das Wohlleben zu danken habe. Im zwanzigsten Jahre trat er die Regierung seines Vaters an. Er wurde hierauf Oberfeldherr von Griechenland. Thracien, Illyrien, Theben, Persien, Tyrus, Indien, zc. fühlten die Schärfe seines Schwerdtes, und unterwarfen sich seinen Siegen. Den Gordischen Knoten lösete er mit dem Schwerdte auf. Ja, er unterwarf die grosse Persische Monarchie seinem Zepter. Doch, verliert in seinem Glücke, opferte sich der größte König der Unmäßigkeit, dem Stolz, und Zorn. Die Wirkungen davon waren die schädlichsten Vergehungen und die Ermordung seiner besten Ministers, des Parmenio, Clitus, Callisthenes. Nun regten sich Zusammenverschwörungen und Empörungen. Er wird genöthiget, nach Babylon zurückzugehen. Und, hier verlor er sein noch junges Leben.
- §. 72. Seine Gemalin, Roxane, und ihr Prinz, Alexander, wurden umgebracht. Seine Brüder und nächste Blutsverwandten hatten kein besseres Schicksal. Kurz, Philipps und Alexanders Geschlecht ging

ging unter. Sein Reich zertheilte sich in verschiedene Provinzen. Perdicas hatte das oberste Ansehen unter den Generalen. Meleager war Chef der Armee zu Fuß. Seleucus commandirte die Reiterei. Craterus besorgte die Schätze. Allein, sie brachten ihr Leben insgesammt nicht hoch. Eine ganze Statthalterschaar theilte sich daher in die Län-
 der. Doch, daraus entstand Reid, Eifersucht, Verwir-
 rung. Sie rieben sich untereinander selbst auf. Man machte eine andere fünffache Theilung. Die
 Häupter derselben nahmen den königlichen Titel an. Nachdem Antigonus, in Asien, überwunden war, blieben nur noch die Reiche: des Ptolomäus Lagi, der Alexandrien so empor brachte, des Cassanders, des Selucus Nicator's, und des Lysimachus. Auch dieser mußte sich dem Tode unterwerfen. Es war also noch das Macedonische, Syrische, und Aegyptische Königreich übrig.

a.
b.
c.
d.

2. der Gouverneur,

3. der König
ge, 3687.

a. der fünf
fe,

b. der viere,
3700.1c.

c. der dreie,
3730.1c.

§. 73. Unter den Syrern machte sich Antiochus v. Epiphanes durch seine Grausamkeiten wider die Juden bekant. Die Römer wurden nach und nach Herren von allen diesen Ländern und Reichen. Im dritten Punischen Kriege zerstören sie Carthago. Achaja, Corinth, 1c. waren eben so unglücklich. Aegypten verlor auch endlich seine Regierung nach der Schlacht bei Actium, und mit dem Tode der Cleopatra. So beweist sich die göttliche Gewalt. Sie setzet Könige ab und ein. Und, wer stolz ist, den kann sie demüthigen. So zeigt sich noch in der Regierung unsers Gottes. Den Römern ging es nicht besser. Und, auch diese Länder sind endlich der Ottomannischen Pforte unterworfen worden.

v. Unter-
gang,
3824.

a. Grund,

b. Erfolg,

in Auf.

1) der Re-

publi-

ten,

3847.

3962.

2) der

Reiche,

c. Anmer-

kung,

1453.

N. E. G.

- VI. Verfassungen, einerlei. Sie stellten meist ihre Gottheiten bewaffnet vor.
- A. des Gottesdienstes, Sie hatten deren eine grosse Menge. Jupiter war besonders ihr Beschützer, Hercules, der Beistand der Waffen, Diana, die Regiererin der Jagd. Sie brachten ihnen nur geringe Opfer und kurze Gebete. Selbst ihre Fürsten pflegten bei vorzüglichen Gelegenheiten für sich und ihr Volk zu opfern. Sie sahen sehr auf Vorbedeutungen. Ihre Könige liebten sie ungemein. Doch waren sie gegen dieselben nicht abgöttischdemüthig. Sie giengen vielmehr frei mit ihnen um. Sie grüsseten sie mit einem Kuß. Ein ieder hatte einen freien Zutritt zu ihnen.
1. Gottheiten, a) Arten, b) Opfer, 2. Vorbedeutungen, B. des Regiments, 1. die Könige, 2. das Gericht der Areopagiten.
- Das ansehnlichste Gericht waren die Areopagiten der Athener. Sie beschäftigten sich mit gottesdienstlichen Sachen. Plato hielt daher die, von den Aegyptern gefasste Lehre: daß nur ein Gott sey, sehr geheim, aus Furcht, in ihre Untersuchung zu fallen. Daher forderten sie auch Paullum vor sich. Wer viele Kinder hatte, genoß besondere Freiheiten. Sie erzogen dieselben scharf. Sie mußten manche Malzeit ersparen. Ausser derselben erlaubten sie keinem etwas zu essen. Man sahe sie als Kinder des gemeinen Wesens an. Daher bestrafte ieder Vater das Böse an den Kindern ohne Unterschied. Die Jagd war die allgemeine Lustbarkeit derselben. Sie liessen sie in keine leichtsinnige Gesellschaft, noch öffentliche Schauspiele, gehen. Eben so sorgfältig entferneten sie böse Beispiele von ihnen. Alle Gemälde, Schnitzwerk, Tapezereien, wodurch sie konnten verführet werden, verbarg man vor ihrem Angesichte. Kurz, man sorgte davor: daß sie nicht Laster lernen mögten, ehe sie wußten, daß es dergleichen wären. Auf den Unterschied des Standes sahe man gar nicht. Sie gaben ihnen die besten Lehrmeister. Den Söhnen pflanzten sie eine Liebe und Erkenntniß zu allem ein, was groß und rühmlich war. Ihre Töchter gewöhnten sie zur Ausübung des Tugendhaften. Auch Prinzessinnen schämten sich der Handarbeit nicht.
- C. der Kindererziehung, a) Art, 1. Speisen, 2. Bestrafung, 3. Leibesübung, b. Vorzüge, 1. Gesellschaft, 2. Gemälde, c. Unterricht, a) Söhne, b) Töchter,

Geschich-

Geschichte der Römer.

§. 75. Unstreitig ist Italien, der Sitz dieses Volkes, von Javans Nachkommen, besonders dem Rittim, bevölkert worden. Die Scturrier hatten nachmals eigene Könige. Bei den Lateinern gelangte unter andern Aeneas zu dieser Würde. Unter den Königen von Alba ist Numitor und Amulius merkwürdig. Dieser stieß jenen vom Throne. Rhea, die Tochter desselben, brachte den Romulus und Remus zur Welt; der König ließ sie in die Tiber werfen. Sie werden gerettet, und von den Hirten, in der Gelehrsamkeit der Griechen, erzogen. In einem kleinen Hirtengefichte wird Remus gefangen, und zum Numitor gebracht. Dieser entdeckte sich ihm. Zu gleicher Zeit faßte Romulus seinen Anschlag wider den Amulius. Er führt ihn hinaus, und setzt seinen Großvater Numitor wieder auf den Thron. Die Brüder baueten hierauf eine neue Stadt bei der Tiber, wo sie waren aufgezogen worden. Sie veruneinigen sich aber gar bald wegen der Lage derselben. Remus kommt dabei um sein Leben. Das armselige Dorf wird fertig. Der Pallast des Bauherrn war von Binsen gemacht, und mit Stroh bedekt. Das Volk wählte ihn hierauf zum Könige. Er brachte seinen kleinen Staat in eine gute Ordnung. Den flüchtigen Knechten, Mördern, Schuldnern, Geächteten, gab er daselbst eine Freistadt. Er führte verschiedene Kriege. Er erweiterte seine Grenzen. Weil er aber seine Rätthe zu wenig achtete, schlugen sie ihn todt. Numa weihte dem Janus einen Tempel, ermunterte seine Leute zum Ackerbau, und theilte das

D

- Abthn. 3.
1800; 1453.
- I. Ursprung,
II. Wachsth.
- A. unter den Königen,
2817.
1. Aeneas,
2. Amulius,
3198.
- a. Erhebung,
b. Regierung,
1) Romulus Erziehung,
2) Remus Gefangenschaft,
c. Absetzung,
3. Numitor,
a. Rom erbauet,
3240.
b) Remus Tod,
4. Romulus,
a. Regierung,
b. Tod,
3277.
5. Numa,
3320.
- Jahr

6. Tullus, 2c. Jahr in zwölf Monate. Unter dem Tullus ist der Kampf der Horatier und Curiatier merkwürdig.
7. Servius 2c. Servius regierte sehr weise, weil aber seine Nachfolger, und besonders Tarquin der andere, sich ihren Lüsten und der Freiheit ergaben: So wurde, auf 3485. Brutus Rath, die königliche Würde verbannt.

B. Unter den Bürgermeistern
I. Staatsverfassungen 3511.
S. 76. Das erste Paar Regenten in der neuerrichteten Reichsverfassung waren: Brutus und Tarquinius Collatinus, Lucretia Gemal. Schon im ersten Jahre waren fünf Bürgermeister. Die Veränderungen gingen so fort. Man führte die Dictatur ein. Der erste war Titus Laertius. Das Volk verlangte hierauf die Wörthalter zu seiner Sicherheit gegen die Bedrückungen des Adels. Man wählte zehn Männer mit bürgermeisterlicher Gewalt. Sie wurden stolz und herrschsüchtig. Nun kamen die Kriegsobristen auf. Man gab ihnen gleiches Ansehen. Man setzte auch besondere Aufseher über das Verhalten und Vermögen der Bürger. Aus dem Adel und der Bürgerschaft nahm man die Kammerräthe. Die Römer hatten unter dieser Zeit beständige Kriege. Die unglücklichste Rolle spielten ihnen die Gallier in Oberitalien. Sie drungen sogar in Rom ein, plünderten und verbrannten die Stadt. Sie wurde aber desto prächtiger wieder aufgebauet, und dadurch der Grund gelegt: daß sie die Hauptstadt der Welt werden konnte. Damals wählte man die Bürgermeister aus dem Adel und der Bürgerschaft. Jener behielt dagegen für sich die Prätur und das Oberbaumeisteramt. Nach dem Tarentinischen Kriege machen sie sich zu Herren von ganz Italien. Sie griffen noch weiter um sich. Im dritten

wo war das Volk hin gestoben?
3516.
3558.
3565.
3567.
3600.
2. Kriege, u. Gallier,
was wird zerstört?
3620.
Blieb Rom in der Asche?
3643.
3724.

dritten Punischen Kriege zerstören sie Carthago, und verwandeln das Gebiet derselben in eine Provinz. So wurde ihnen die ganze griechische Monarchie unterwürfig. Im ersten Triumphvirat hielt Sulla den Platz, worauf auch die Juden ihnen zinsbar werden mußten; im andern, Cäsar, dessen Monarchie aber nur vier Jahre dauerte; im dritten, Octavianus, nach der Schlacht mit dem Antonius.

§. 77. Und, nun hatte dieser Held seine Wünsche erreicht. Allein, das Schicksal des Cäsars, der natürliche Abscheu seiner Landesleute vor einer königlichen Regierung, setzten ihn in Furcht. Diese übermögte seine Ehrsucht. Er wollte bereits seine Gewalt niederlegen. Doch, Mäcenus überzeugete ihn eines andern. Er nahm also die Benennung Cäsar an, und behielt die alte Obrigkeit mit eben dem Namen, Gepränge, und Zierrathen. Die größte Republik wurde nun die größte Monarchie. Das Volk war damals in allerlei Arten der Schwelgerei gefallen. Der weise Augustus setzte, durch heilsame Gesetze, derselben engere Schranken. Er dämpfte die darüber erregte Verschwörung. Er wird Hohepriester, und bestimmte das vierte Jahr zum Schaltjahre. Unter seiner Regierung vereinigte sich Gott mit dem Menschen ohne Sünde, zum Heilande der Welt, und wurde zu Bethlehem geboren. Gleich darauf wird Judäa eine Römische Provinz, und die Juden konnten nun sagen: Wir haben keinen König, als den Kaiser. Nach seinem Tode wurde ihm ein Tempel und Priester verordnet.

§. 78. Tiberius war ein Meister in der Verstellung. Die Rathsherren mußten sich erst mit nassen Augen zu seinen Füßen niederwerfen, sie um-

B) Punische, 3847.

C) Triumph, 3916.
3930.
3956.
3962.

III. Herrschaft unter den Römern, A. der heidnischen, I. Augustus, a) Gemüthszustand nach dem Siege, b) Regierung, 1) Name, 2) Begabenheiten,

3988.

4004.

c) Tod, 4006.

2. Tiberius, 4006.
N. E. G.
14 (19.)

- a. Verfehlung, b. Regierung, 1) rühmlich, a. in Handlungen, b. in Worten, 2) grausam, c. Anmerkung.
- armen und bitten ihn auf die niederträchtigste Art, sie nicht zu verlassen. Er übernahm endlich eine Regierung, der in seinem Herzen schon längst kein anderer, als er, gewachsen war. Im Anfange suchte er die Sitten durch sein eigen Beispiel zu verbessern. Er ließ eine grosse Sparsamkeit an seinem Hofe und bei öffentlichen Gastmahlen merken. Einige Statthalter riethen ihm, die Steuern zu erhöhen. Er antwortete: Es sei die Pflicht eines guten Sitten, die Heerde zu scheeren, und nicht zu schinden. Und, doch ließ er nachmals seiner Grausamkeit den freien Lauf. Auch seine besten Freunde wurden ein Opfer derselben. Der Heiland ist unter ihm gekreuziget, und der Heide Phlegon hat die damalige Sonnenfinsterniß und das Erdbeben angemerkt.

3. Caligula, a. Erhebung, 1) Zeit, 37 (42), 2) Wirkung, b. Regierung, 1) gut, 2) böse, wegen, a. der Grausamkeit, b. des Geizes, c. der Kriege, c. Tod.
- S. 79. Des Cajus Caligula Erhebung wirkte eine Freude, die das Volk mit 160000 Opfern zu erkennen gab. Vor Hochverrathsverbrecher fürchtete er sich damals gar nicht, und sagte: Ich bin mir keiner That bewußt, die irgend eines Menschen Saß verdienen könne, und habe daher für Ankläger keine Obren. Allein, er änderte sich, nach einer ausgestandenen Krankheit. Jene Opfer waren vielleicht Vorbedeutungen von dem unschuldigen Blute, das er vergießen würde. Und, doch wollte er göttlich geehret seyn. Seine Handlungen verrathen gnugsam, daß er in einer Verwirrung gewesen. Dabei war er geizig. Allen Künstlern, Handarbeitern, Trägern, Fuhrleuten, gebot er, den achten Theil ihres Verdienstes in die Schatzkammer zu zahlen. Eben so lächerlich machte er sich im Deutschen Kriege, und Britannischen Feldzuge. Aber, er nahm auch ein Ende mit Schrecken.

Auf

Auf seine Nachfolger, Claudius, Nero, Galba, ^{4. Claudius,}
erbte Verstellung, Dummheit, Schwelgerei und ^{22.}
Grausamkeit fort.

§. 80. Hierauf bestieg der liebevolle Vespasian ^{5. Vespasian}
den Thron, der nun wieder erblich wurde. Sein ^{a. Herkunft,}
Großvater, Tit. Flavius, war ein ehrlicher Bürger
gewesen. Er setzte sich durch den jüdischen Krieg in ^{b. Erhebung}
Ansehen. Er war Tag und Nacht geschäftig. ^{69.}
Er aß, was ihm vorkam. Er kleidete sich schlecht. ^{c. Regie-}
Er war gegen jedermann höflich und gesprächig. Er ^{run-}
schämte sich seiner Herkunft nicht. Kurz, er war
ein Vater des Vaterlandes. Er hielt mit seinem
Sohn Titus einen Triumph über die Juden. Dies ^{6. Titus 79.}
seiner Herr hielt jeden Tag verloren, den er nicht durch
Ausheilung einer Gnade merkwürdig gemacht
hatte. Damals bedeckten die Feuerwolken des Ves-
suvus, Pompeji, Herculaneum, und andere Städte,
und unter andern den ältern Plinius, den eine ge-
lehrte Verwegenheit dahin trieb. Domitian ver-
darb, was er gebauet hatte. Ja, man fieng nunmehr
an, die großen Bewegungen der Christen zu
verfolgen. Es war das größte Verbrechen, ein
Bekannter Jesu zu werden. Man nannte sie Gottlo-
se und Gottesverläugner. Ihr eingezogenes Leben,
und Verachtung der Ehrenämter, war der Ruhm-
sucht unerträglich. Deswegen verbannete und töd-
tete man sie. Damals lebte der Schwärmer Apol-
lonius Tyaneus.

§. 81. Trajan brachte die Macht der Römer ^{8. Trajan}
auf den höchsten Gipfel. Rom ließ er prächtig aus-
bauen, und zierte es besonders mit einem grossen Vier-
eck aus. Er war leutselig und gutherzig gegen Je-
dermann. Nur, wider die Christen ließ er sich
einneh-

^{98.}
^{a. Regie-}
^{run-}
^{1) vom}
^{Reiche,}
^{2) von}
^{Christen.}

6. Numerus
fung. einnehmen. Denn, er hielt sie vor Stifter von unerlaubten Gesellschaften. Mit seinem Tode kam die Macht der Römer in einen Stillestand. Adrian verjagte die Juden, und alle die unter ihnen Christen geworden, aus Jerusalem, und erbaute die neue Stadt.
9. Adrian
107. Die Alanen beunruhigten das Reich. Antonin, der wegen seiner gütigen Gesinnung gegen die Nachfolger Jesu, der fromme heißt, gab solchen Männern, die sich mit Erziehung der Jugend beschäftigten, grosse Freiheiten. Er unterhielt eine ziemliche Anzahl arme Kinder. Er wurde auch von auswärtigen Völkern geehret. Unter Antonin dem Philosophen drungen die Marcomannen in Italien ein. Ein wunderbarer Platzregen half ihm aus der größten Gefahr. In Aegypten, Spanien, &c. traten auch Auführer auf.
10. Antonin,
138. Septimius Severus machte die Soldaten stolz. Sie durften gar goldne Ringe tragen. Sie wurden Zärtlinge, und das Reich fieng an zu sinken. Seine Nachfolger machten es nicht lange.
- a. Regierung,
b. Ammerf.
11. M. Aurelius,
161. S. 82. Alexander Severus hatte eine gute Erziehung, unter der Aufsicht seiner frommen, christlichen Mutter, Mammaa, gehabt. Sein Hof war mit Christen angefüllt. Allein, Maximinus Thrax zerstreute sie wieder. Philippus Arabs feierte das tausendste Jahr von Erbauung Roms mit grosser Pracht, zehn Tage lang. Er ließ es zu, daß derselben der Heiland der Welt öffentlich geprediget wurde. Das Heidenthum kam in Verfall, Decius aber suchte demselben aufzuhelfen. Er vergaß darüber die Menschlichkeit. Die Unterthanen folgten ihm. Ein Freund verräth den andern, ein Bruder den andern, und Kinder ihre Aeltern. Ja, es war ein verdienstliches Werk, wenn man einen Christen dem Tode
12. Severus,
193.
13. Alexander
der Severus,
222.
14. Maxim.
Thrax,
235.
15. Philipp.
247.
16. Decius,
250.
- warum ver-
folgt er
die Chris-
ten?

Tode überliefern konnte. Damals legte Paullus den Grund zum Einsiedlerleben. Valerianus mach-
te es nach seinen Siegen über die Franken, Gothen &c. nicht besser. Allein, die Perser gaben ihm, was seine Werke verdienten. Aurelianus war eben so gesinnt. Es gieng hierauf eine Provinz nach der andern verloren.

17. Valerianus, 253.

18. Aurelianus, 270.

§. 83. Unter dem Diocletian zergien das Reich in vier Theile. Es zeigte sich den Römern ein neues Glück in Britannien, Persien, Aegypten, &c. Doch, da er auch seine Hände mit dem Blute der Gerechten befudelte, und gar glaubte, den christlichen Namen ausgerottet zu haben: So bewies sich Constantius als ein Freund, der Muth und Glück hatte, und Constantinus gar als ein Bekenner desselben. Dieser theilte das Reich in das Orientalische, Illyrische, Italiänische und Gallische Hauptquartier, und setzte jedem einen Statthalter vor. Dem prächtig ausgebauten Byzanz gab er den Namen Constantinopel, und residirte daselbst. Er gab seinen drei Söhnen ansehnliche Länder. Doch, der jüngste unter ihnen, Constantius, brachte alles wieder zusammen. Die unglückliche Theilung kam endlich durch Theodosius den Grossen zu Stande. Honorius bekam Italien, Spanien, Gallien, Britannien, Deutschland, Ungarn und etwas in Africa. Allein, die Barbaren machten sich in kurzer Zeit Meister davon. Romulus Nomyllus Augustulus mußte sein Reich dem Odoacer, Könige der Heruler, einräumen, und diese wichen hierauf den Ostgothen. Endlich wird es nach 324 Jahren wieder erneuert. Arcadius besaß Natolien, Surcomannien, Arabien, Syrien, Aegypten, Lybien, &c. Er hatte eben so unerfahrene und untreue

19. Diocletian, 284.

20. Constantius, 304.

B. der Christlichen, 1. Constantinus, 306.

2. Constantius, 350.

3. Theodosius, 376.

IV. Unter- gang,

1. Decident, 1) Honorius, 395.

2) Romulus, 475.

2. Orient, 1) Arcadius, 395.

- Hofbediente, wie sein Bruder. Daher erschütterten die Vandalen, 2c. die Grundvesten seines Reiches. Unter seinem Nachfolger verlor Anastasius Niedermörsien. Justinianus der erste zerstörte das vandalsche Reich in Africa, und das Ostgothische in Italien. Belisarius that ihm vortrefliche Dienste. Dieses mußte Justinus der andere den Longobarden wieder überlassen; denen nahmen es aber die Franken ab. Heraclius trat den Saracenen Syrien, 2c. Constans der andere Africa, 2c. ab. Sie kamen bis vor Constantinopel. Leo der dritte und Leo der Philosoph 2c. litten vieles Ungemach von ihnen. Constantin der eilfte machte den Beschluß von diesem Reiche, da unterdessen das deutsche Kaiserthum in der größten Hobeit prangete.

- V. Verfassungen: §. 84. Die alten Römer vereinigten die Waffen und Wissenschaften miteinander. Denn, so bald bei der Jugend in diesen ein guter Grund gelegt war; so kamen sie in die Kriegeschule. Viele schickten ihre Kinder frühzeitig nach Griechenland. Man gab ihnen griechische Geschichtschreiber in die Hände. Man besserte zuerst ihre Sitten aus, und übte sie alsdenn in der Maler-, Dichtkunst und Beredsamkeit. Denn, diese galt auf dem Rathhause, vor dem Volke, im Gerichte. Gegen das siebenzehende Jahr mußte der Gelehrte unter die Soldaten, wenn er auch keine Neigung dazu fühlte. Doch vergassen sie ihre Gelehrsamkeit nicht im Lager; sondern stunden unter der Aufsicht eines grossen und erfahrenen Mannes. Sie wurden nachher in den wichtigsten Bedienungen gebraucht. In den Provinzen legten sie auch gute Schulen an. Durch dieses Mittel konnten sie ihre Herrschaft mehr, als durch die Waffen, erhalten. Denn, die, gleichsam Römisch gewordene, Jugend verachtete die Sitten der Vorältern, und blieb lieber den Römern unterthan.

S. 84. Einer der größten Vorzüge war es, von freien Aeltern geboren zu seyn. Wer aus der Knechtschaft gelassen wurde, hieß ein Freibegnadigter, und die Kinder, die er alsdenn zeugete, nach der geschenkten Freiheit geborne. Diese konnte eigentlich nur durch Verdienst und Treue erlanget werden. Die Knechte haben ihren Namen vom Erhalten. Denn, sie wurden, als Kriegsgefangene, nicht getödtet, sondern zu schweren Diensten erhalten. Die Geschicktestenbrauchten sie bei ihren Büchersammlungen, zu Wundärzten, Salber, Sängern, Pfeiffern, Kammerdienern, Gärtnern, Thürhütern. Diese stunden recht gut. Auf dem Lande waren die Ungeschickten, Boshaften, zum Aufruhr Geneigten. Sie lagen in besondern Gefängnissen, bebaueten in ihren Ketten den Acker, und waren überdem noch gebranntmarkt. Ein untreuer Knecht wurde mit einer Peitsche gegeißelt, die aus viereckigen Würfeln, Knochen, Bleiknoten und Haaken zusammengesetzt war. Der Unglückselige starb entweder unter den Händen seines Foltermeysters, oder, er mußte am verfluchten Holze eines langsamen Todes sterben. Man trieb ihn mit Stacheln auf das Marterfeld. Aus den durchborten Händen und Füßen träufelte das Blut nach und nach ab. Der Brand der Sonne dürrte ihn so aus, daß die schwarze Zunge vor Durst und Hitze am Gaumen klebte. Ihn überfiel eine Menge Insecten. Es kamen die Raben, und haften ihm die Augen aus. Andere Raubvögel fraßen das Fleisch von seinem Leibe. Ja, Hunde und Wölfe rissen ihm wol gar die Eingeweide aus dem Leibe, und nagten an seinen Beinen. So lernete diese verlassene Creatur sterbend erkennen, wie theuer die Gnade seines Herrn, und wie erschrecklich sein Zorn, sey.

S. 85. Bei vornämern Leichen ließen sich Klageweiber hören, man trug die Bildnisse ihrer Vorfahren vorher, und hielt dem Verstorbenen eine öffentliche Lobrede. Die meisten wurden verbrannt, und vorher in unverbrennliche Leinwand

2. Bei den
Ständen,
A) ein Frei-
er,
1) Ingeni-
2) Liberti,
3) Libertini,
B) ein
Knecht,
1) Name,
2) Arten,
a. in
Städten,
b. auf
dem Lande,
3) Stras-
sen,
a. Geißel-
lung,
b. Kreuz-
igung,
a. Vorber-
reit.
b. Mar-
ter,
1
2
3
c. Wirt-
schaft,
2. Bei den
Leichen,
a. Proceß-
sion,
b. Verbren-
nung,

- a. Beise- eingehüllet, worauf man die Asche in schönen Urnen und
hung, prächtigen Grabmalen beifetzte. Es wurden nachhero
Opfer, Gastmale und Spiele gehalten; ja, sie vergötterten
ihre Kaiser, die sich vorzüglich verdient gemacht hatten, und
b. Anmerk- legten ihnen den Namen, Göttlich, bei. Auch ihre Gemai-
innen, Brüdern und Schwestern, konnten zu dieser Ehre ge-
langen.

Absehn. 9.
1660: 1757.

Geschichte der Türken.

- I. Ursprung, §. 86. Die Ammoniter, Moabiter, Edomiter, Amalekiter, Midianiter, Ismaeliter und Nabatäer sind die uralten Vorfahren der Saracenen. Diese lebten bisher im steinigten Arabien ganz stille. Sie wurden aber im siebenden Jahrhunderte sehr bekant. Sie breiteten sich in kurzer Zeit ungemein aus. Feuer und Schwerdt, und die List ihres Landmannes, Muhammed, waren die Mittel zu ihrer Ausbreitung. Dieser falsche Prophet war zu Mecca geboren. Er trat in die Dienste der Cadiga, einer reichen Kaufmannswitwe. Er heirathete hierauf dieselbe. Der erlangte Wohlstand und Reichthum machten seinen Ehrgeiz immer reger. Er war aus dem Koraschitischen Stamme. Das Ansehen seiner Väter, welche Häupter der Stadt gewesen waren, machte ihn begierig, diese höchste Würde wieder an sich zu bringen. Sein Witz zeigte ihm genug Mittel dazu an. Er erwählte unter allen anfangs die Religion. Er begab sich in eine Einöde, und nahm einen äußerlich heiligen Lebenswandel an. Dabei rühmte er sich eines vertrauten Umgangs mit dem Engel Gabriel. Seine Frau trieb ihr Gespötte mit ihm. Er brachte sie aber darnach auf andere Gedanken. Sie erklärte ihn gar bald vor einen Propheten. Mit seinem 40sten Jahre gab er sich den Titel eines von Gott gesandten Apostels.
- II. Wachs- thum,
A. Saracenen,
1) Grund, (Muhammed.)
1. Geburt, 568.
2. Heirath,
a. Beschaffenheit,
b. Wirkungen,
3. Unternehmungen,
a. in der Religion,
a. Zustand,
1) Einsiedler,
2) Prophet,

III,

Ali, Abubecker und Othmann waren seine ersten Creaturen. Nun fing er an zu schreiben. Aus seinen Aufssätzen sammelte nachmals Othman das türkische Glaubensbuch, den Koran, (Alkoran.) Er war selbst in den Wissenschaften nicht geübt. Daher bediente er sich der Geschäftlichkeit eines Persischen Juden, Abdiasben Salon, und eines Nestorianischen Mönchs, Sergius. Die Schreibart ist so nett und gepuzt, als die Arbeiten ungereimt und voller Widersprüche sind. Einige der Vornämsten sahen über seinen Vorhang hinweg. Sie traten seinen hochmüthigen Absichten entgegen. Er mußte sich mit der Flucht aus Mecca, nach Yatrib, (Medina,) retten. Hier hatte er bisher den meisten Eingang gehabt. Er war endlich nicht mehr im Stande, die vielen Fragen, die man ihm vorlegte, zu beantworten. Er griff zu den Waffen. Sein kleines Heer schlug alles todt, was sich weigerte, diese neue Lehre anzunehmen. Er plünderte die Caravanen, und verstärkte sich. Er eroberte Mecca, ganz Arabien, Syrien. Er ging durch diese Länder an der Spitze von 10000 Mann, die alle ihr Leben vor gering achteten.

§. 87. Abubecker und seine Nachfolger hießen Arabische Kalifen. Sie wurde Meister von Palästina, Persien, Aegypten, von der Barbarei in Africa, Cyprien, Rhodus, und einem guten Theil von Italien. Es kam gar eine von den größten Monarchien zu Stande, die jemals in der Welt gewesen. Damals hatte der morgenländische Kaiser, Heraclius, eine Scythische oder Tatarische Nation, denen der Name, Türken, besonders beigelegt worden, im Golde. Diese vereinigten sich nachmals mit den Kalifen, welche sie zur Leibwache und im Kriege gebrauchten.

3) Apostel, 608.

(1) Muhämmed, ger,

(2) Schrift, ten,

(a) Sammler,

(b) Verfasser,

(c) Schreibart,

b. Wirkungen,

(a) im Mecca, 622.

(b) in Medina.

b. In dem Staate,

4. Tod, 631.

5) Fortgang.

B. Der Türken,

1. unter Heraclius, 600. u.

2. unter den Kalifen,

Sie.

III. Herrschaft,
A. der Saracenen,
in Spanien,
713.

a. Ausbreitungen,

b. Wirkungen,

a) überhaupt,

1. im Staate,

2. in Wissenschaften,
800.

b) besonders in Spanien,
1002; 1492.

B. der Türken,

1. Grund,
900.

2. Gelegenheit,

3. Größe, unter

1) Solymann,
1214.

2) Orhmann
1300.

Sie schlugen sich zur Muhammedanischen Religion. Sie breiteten ihre Eroberungen gemeinschaftlich aus. Sie überschwemmten endlich fast ganz Spanien, und erschlugen den Westgothischen König, Roderich. Sie sprachen auch in Frankreich an. Allein, Carl Martell bewirthete sie sehr übel. Dazu kamen innere Uneinigkeiten. Das Haus Ommidar wurde von dem Hause Habbasidar mit vielem Blutvergießen unterdrückt. Dabei blieb es nicht. Fast eine jede Provinz, besonders Persien, Arabien, Syrien, Aegypten, Spanien, wählten ihr eigenes Haupt, worunter doch der Kalif, zu Bagdad, am Tigris, das höchste Ansehen hatte. Unter dem Almamon stiegen die Wissenschaften. Die kleinen Herren aber errichteten besondere Königreiche zu Toledo, Saragossa, Lissabon, Cordova, Valencia, Murcia, Sevilla, auf den Balearischen Inseln und zu Granada, worunter dieses den letzten Platz behalten hat.

§. 88. Die Türken bemächtigten sich dabei vieler Gewalt, und setzten Kalifen ab und ein. Ja, einige Statthalter entzogen sich gar der Botmäßigkeit derselben. Es kam so weit, daß die Saracenen von den Türken verschlungen wurden. Denn, sie ergriffen die Waffen wider die durch innere Zänkereien geschwächte Saracenen, und besiegten Babylonien, Persien, 2c. Ja, sie breiteten sich in Asatien aus, und legten verschiedene Regierungen an. Man merke nur die Sultane zu Nicäa, Iconien und Damasco. Vor allen that sich Schach Solymann, Fürst von Nera, an der Spitze von 50000 Mann hervor. Sein Enkel, Orhmann, nahm verschiedene Länder vom Griechischen Kaiserthum in Klein Asien weg. In der Stadt Carachisar nahm er den Titel eines

ein.
Res.
cha.
sa).
und
Reg.
Sel.
ein.
zet
Sa.
rat.

Kai.
che.
gan.
scher.
Ma.
einig.
Unt.
an (.
Ma.
hun.
zügl.
taph.
non.
gro.
stun.
sten.
Sel.
tret.
beg.
um.
über.

eines Kaisers der Ortmannen an, und schlug seine Residenz zu Venghischeri auf. Sein Sohn, Orchan, erwählte die Bitynische Stadt Prusa (Bursa) zum Sitz. Er schickte seine Söhne, Solymann und Amurat, nach Europa. Dieser folgte in der Regierung, und eroberte Adrianopel, Philippopol, Servien, &c. Ja er fiel in Macedonien und Albanien ein. Er ist der Stifter der Janitscharen. Bajazet überwand die Christen bei Nicopolis. Allein, Tamerlan schlug ihn, und nahm ihn gefangen. Amurat der andere besiegte die Hungarn bei Barna.

§. 89. Muhammed der andere, der größte unter den Kaisern, kam auf den Thron. Er eroberte zwölf Königreiche, und zweihundert Städte. Constantinopel und das ganze Griechische Kaiserthum unterwarf er sich. Es herrschte damals die größte Erbitterung wegen der Religion. Man rief öffentlich den Fluch aus über die, welche die Vereinigung mit der Römischen Kirche unterschrieben hatten. Unterdessen legten die Türken eine Festung bei der Stadt an (schwarze Thurm.) Endlich rückte Muhammed mit 100000 Mann, und einer Flotte von hundert Galeren und zweihundert kleinern Fahrzeugen, an. Die Belagerer hatten vorzüglich drei hundert Genueser und Venetianer, die der tapfere General Justinianus commandirte. Eine grosse Cannon, die von 60 Paar Ochsen gezogen wurde, machte bald grosse Oeffnung in der Stadtmauer. Es erfolgte ein Hauptsturm. Justinian wird verwundet. Er verläßt seinen Posten. Darüber entsteht eine allgemeine Verwirrung. Selbst Constantinus, der Kaiser, wurde unter die Füße getreten. Diesen ließ hierauf Muhammed mit grosser Pracht begraben. Diese Eroberung brachte über 40000 Menschen ums Leben. 60000 werden in die Sklaverei verkauft. Die übrigen retten sich nach Pera. Muhammed legte nun die Waffen

3) Orchan,
1326.

4) Amurat,
1360.

1362.
5) Bajazet
1401.

6) Amurat
der andere
1444.

7) Muhammed
der andere,
a. Macht,

b. Erober.
Constantinop.

1. Zustand,

2. Vorber-
eitung,
1452.

3. Belage-
rung,

4. Erober-
ung

29 Mai
1453.

c. Verhal-
ten ge-
gen die
Griech.

Waffen

Waffen weg. Er berief die Flüchtigen zurück. Er erlaubte der Geistlichkeit, einen Patriarchen zu erwählen. Er setzte ihn selbst ein, und besuchte ihn in seinem Pallaste. Man zählt noch jetzt in dieser Stadt an die 400000 Griechen, die lieber unter dem Türken, als des Papsts Gewissenszwange, stehen. Vom vierzehenden Jahre an erlegen die Mannspersonen jährlich einen Ducaten Kopfgeld. Davor haben sie allen Schutz, wenn sie sich nur außer dem Verdachte eines Verständnisses mit den Feinden, erhalten. Auf dem Berge Athos haben sie den besten geistlichen Pflanzgarten.

§. 90. Unter den folgenden Kaisern machten sich Bajazet der andere, Selim der erste, Solimann der andere, Muhammed der vierte, *z.* berühmt, und waren glücklich. Mustapha der andere schloß zu Carlowitz Frieden. Achmet der dritte ist durch den zu Passarowitz bekannt worden, und Muhammed der fünfte bei dem Frieden zu Belgrad. Nach ihm bestieg Othmann der dritte den Thron.

Abchn. 10.
3600:1757.
N. E. G.

Geschichte der Deutschen.

§. 91. Sie sind am warscheinlichsten eine Sprosse der I. Ursprung, asiatischen Scythen. Von den Thraciern mögen auch viele II. Wachs: in unser Vaterland gekommen seyn, besonders, da Alexander der der Große in Hungarn war. Sie zeichneten ihre Thaten nicht auf. Ihr Land war unter fast unzählig vielen Völkern vertheilet. Daraus entsfundun beständig Zänkereien. Und, weil verschiedene Wohnplätze voller Sümpfe und Wälder waren: So suchten sie immer bessere. Denn, der Ackerbau, b. Unternehmung, dieß groffe Mittel zur Verbesserung eines Landes, war ihre Sache gar nicht. Eine Hauptwanderung unternahmen die I) der Cim: Cimbrer. Ihre Halbinsel hatte der Ocean überschwemmt. Sie gingen also in das Gebiet der Römer, und baten um die Aufnahme. Ja, die Tiguriner boten sich ihnen zu Knechten an. Sie bekamen aber kein Gehör; sondern, man schickte ihnen ganze Armeen entgegen. Dennoch durchstreiften sie Gallien und Hispanien, und theilten sich in drei Haufen. Doch, zu ihrem

a) Ursache,
b) Erfolg,

1) der Cim:
brier,
3800. *z.*

Die erste Abth. von der Völkergeschichte. 63

rem Verderben. Denn, Marius schlug die Teutonen und Cimbrier einzeln nacheinander, und die Siguriner zerstreuten sich.

S. 92. Nach der Zeit ging Ariovist über den Rhein. Die Römer erklärten ihn anfangs vor ihren Freund. Allein, sein anwachsendes Heer, und der lange Aufenthalt desselben im Lande der Sequaner, wurde endlich dem Cäsar verdächtig. Er jagte ihn wieder über den Rhein, folgte seinen Fußtapfen nach, und machte einige Eroberungen. Tiberius, Drusus, Germanicus, &c. setzten diese Kriege fort. Unter allen war Quintil. Varus am unglücklichsten. Sie verbesserten zwar ihr Kriegsglück; Doch konnten sie nie über ganz Germanien Herren werden. Die Kaiser nahmen hierauf ihre Trabanten aus den Deutschen. Diese sahen das schlechte Ansehen derselben und ihre abnehmende Gewalt. Ihre Landesleute hingegen verbesserten ihre Sitten, sie lerneten von den Römern, sie legten Schulen und Städte an, und, weil so viele Köpfe nicht auf einen Sinn konnte gebracht werden: So Vereinigten sie sich in einige Völkerschaften, dergleichen die Schwaben, Basi, Sachsen, Thüringer, Franken, &c. waren. Diese retteten zuerst die Ehre ihres Namens. Ihr erster König war Pharamund. Da sie sich von den Römern losgerissen hatten, griffen sie ihre Nachbarn an. Clodowig wurde ein Christ. Carl der Große besiegte die Sachsen, und richtete den Kaiserthron wieder auf. Ludwig der Deutsche hatte ein sehr grosses Ansehen. Seine Nachfolger waren desto unglücklicher, wozu die Hunnen vieles beitrugen. Ludwig das Kind machte den Beschluß.

S. 93. Die Stände wählten nun den Conrad den ersten aus Franken. Sie waren ihm aber schon zu mächtig. Es kamen die Sachsen empor. Heinrich, der Vogelfsteller, war König, und sein Sohn, Otto, wurde Kaiser. Diese machten sich um das Reich sehr verdient und der letzte von ihnen Lotharius, wurde allgemein betrauert. Es folgten die Schwäbischen Kaiser, und zu gleicher Zeit bekamen die Reichsfürsten eine grössere Gewalt. Vor allen nahm der Pabst ein unumschränkteres Ansehen an. Friedrich der andere versiel in die Ungnade desselben, weil er den Kreuzzug etwas aufgeschoben. Nach Conrad des vierten Tode nahm das, dem Reiche so schädliche, Interregnum seinen Anfang.

2) des Ariovist,

2. durch die Römer, unter dem

1) Cäsar,

2) Tiberius, &c.

3) Varus,

3. durch die verbesserte Ein-

richtung,

(a) Gelehrtheit,

(b) Wirkungen,

400. &c.

III. Herrschaft,

II. der Franken,

420.

1) Pharam.

2) Clodowig.

506.

3) Carl M.

800.

4) Ludwig

J. 911.

5) Conrad.

B. der Sachsen,

918. &c.

1137.

C. der Schwaben, &c.

1) Friedrich

der andre

1220.

2) Conrad

der vierte

1254.

fang

- fang. Zerrüttungen und Raubereien schwebten sich auf den Thron. Damals entstand der Hanseatische Bund, die Gantzerbschaften, u. Rudolph von Habsburg machte grosse Verbesserungen. Ihm folgten die Kaiser aus verschiedenen Häusern. Carl der vierte liess das Reichsgrundgesetz, die goldene Bulle, bekannt machen, welches bei der Wahl Albrecht des andern aus Oesterreich pünctlich beobachtet wurde. Maximilian der erste liebte und beförderte die Aufnahme der Künste und Wissenschaften. Bei Carl des fünften Wahl setzte es mancherlei Schwierigkeiten. Er schenkte dem Reiche den ersten Religionsfrieden. Die Herrschaft des Papsts bekam damals einen tödtlichen Stoss. Maximilian der andere widersezte sich öffentlich seinem Hochmuth in Italien, wo er den Herzog Cosmus von Florenz zum Großherzoge machen wollte. Die Protestanten hatten bisher ziemlich Ruhe gehabt. Allein, unter Rudolph dem andern verloren sie ihre Rechte in Aachen. So giengs auch in Donawerth. Hieraus entstand die Schwäbische Union, deren Haupt Chur Pfalz war. Hingegen die Catholiken brachten die heilige Liga zu Würzburg zu Stande, da sich unterdessen der Kaiser mit der Chimie beschäftigte. Matthias mußte sich erkären: daß er nie suchen wolle, das Kaiserthum erblich an Oesterreich zu bringen. Er half dem Erzherzoge, Ferdinand, von Steiermark zur Hungarischen und Böhmischen Krone. Hier wurden allerlei Eingriffe gemacht wider den Majestätsbrief, daher warfen die Böhmen zweene Reichsbeamte vom Schlosse, in Prag, herunter. Dadurch wurde der Grund zum dreißigjährigen Kriege gelegt, der ganz Deutschland, unter Ferdinand dem andern und dritten, in das tiefste Elend versetzte. Leopold hat sich durch seine Kriege verewiget. Damals wurde dem Herzoge, Ernst von Hannover, die neunte Churwürde verliehen. Joseph setzte den Spanischen Successionskrieg fort. Er starb, ehe der Friede abgeschlossen wurde. Carl der sechste errichtete die Erbfolgsacte im Hause Oesterreich. Doch entstanden nach seinem Tode Ansprüche auf die Oesterreichische Verlassenschaft. Carl der siebende, aus Baiern, regierte unter diesen Unruhen. Ihm folgte Franciscus der erste. Der Krieg aber hat noch kein Ende.
- 3) Rudolph
1273.
 - 4) Carl der
vierte
1356.
 - D. der Des-
fierr.
 - 1) Albrecht
des an-
dern
1438.
 - 2) Maxim.
der andre,
1493.
 - 3) Carl der
fünfte
1555.
 - 4) Maxim.
der andre
1575.
 - 5) Rudolph
der andre
1610.
 - 6) Matthias
a. Capitul.
b. Regie-
rung,
1618.
 - 7) Ferdin.
der andere
u. dritte,
1648.
 - 8) Leopold,
1692.
 - 9) Joseph,
1711.
 - 10) Carl
der sechste
1740.
 - 11) Carl
der 7de,
1745.
 - 12) Fran-
ciscus,
1745.

Geschich